

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Verbands von Tindi.

Darassalam

30. Okt. 1909.

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Abonnementspreis

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Darassalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — Bei Bestellungen empfiehlt sich der Befehl: „Zustellung unter Kreuzband direkt von Darassalam,“ da dies der schnellste Expeditionsweg ist. — Im Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst ein Vorausbezahlung der Bezugsgebühren gebeten. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, gilt dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellung als stillschweigend erneuert.

## Insertionsgebühren

Für die 5spaltige Zeile 50 Pfennige. Mindestens für ein einmaltiges Inserat 3 Duplex oder 3 Mark. Für Familienanzeigen sowie größere Inserate auf Anfrage teilt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Inserats- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darassalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 81. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schlabensky Berlin Alexanderstr.

Jahr-  
gang XI.

No. 86.

## Die Ruga-Ruga, ein Teil der französischen Armee?

Von Otto Stollowsky.

Ruga-Ruga nennt man in Ostafrika bekanntlich in der Suaheli-Sprache die in militärischer Gefolgschaft stehenden, sogenannten eingeborenen Hilfsvölker oder die Irregulären, die gewöhnlich in landesüblicher oder nichteinheitlicher Bewaffnung und Bekleidung, der regulären Askari-Truppe bei Kriegszügen angeschlossen zu werden pflegen. Besonders drastisch trat diese hierzulande traditionell gewordene Institution während des letzten Aufstandes in Erscheinung, indem die Ruga-Ruga bei den verschiedensten, in den Aufstandsgebieten operierenden Truppenteilen zuweilen einen sehr bedeutenden Teil der Regierungsmacht in bunter Zusammensetzung ausmachten. Jeglicher Organisation in Friedenszeiten entbehrend, werden derartige irreguläre Hilfskräfte ausschließlich je nach Bedarf in Kriegszeiten und lediglich nach freier Einschließung der Truppenführer, den lokalen Verhältnissen angepasst, zu den Kriegsoptionen herangezogen. Während also im letzten Aufstand z. B. im Morogoro-Bezirk bei der Abteilung Fonck und später von Wangenheim, ein zahlreiches Aufgebot der im Wapama-Bezirk ansässigen Massai-Stämme, unter ihren angestammten Führern zum Zwecke der Kriegsfolge als Ruga-Ruga herbeigerufen wurde, wurden gleichzeitig im Singa-Bezirk durch einen hervorragend diplomatischen, taktischen Schachzug des Hauptmann Nigmann ein großer Teil der zweifellos ursprünglich sehr unsicher gewesenen Wahehe, unter dem Wafigira Farhan, in gleicher Weise zum Kriegsdienst gegen die Rebellen in doppelt wirksamer Art verpflichtet. Im Rufiji-Bezirk bildeten wiederum die mit Vorderladern und vereinzelt auch mit Hinterladern bewaffneten zahlreichen Araber mit ihrem Sklavenanhang den irregulären Teil der vorhandenen Streitkräfte, der vielfach an den mit schneidiger Bravour durchgeführten Gefechtszügen des damaligen Oberleutnants z. S. Paafische beteiligt wurde. Diese Truppe zeigte noch dadurch eine Art besondere der Zusammenfassung, als ihr Kern durch die deutschen Matrosen des bei Ausbruch des Aufstandes nach Mohorro gelangten Vuffard-Detachements gebildet wurde, dem sich zunächst die regulären Polizei-Askaris und weiter die in ihrer Erscheinung recht phantastisch wirkenden arabischen Ruga-Ruga angliederten. Es war demnach dort, wie auch bei ähnlichen Gelegenheiten in den Südbezirken, wo Vuffard-Mannschaften und später die einzelnen Abteilungen des erschienenen See-Bataillons, in die Kriegsvführung eingriffen, die bemerkenswerte Tatsache zu verzeichnen, daß europäisch-deutsche Truppen in gemeinsamen Verbänden Seite an Seite mit doppelt gearbeteten eingeborenen Hilfsstruppen operierten. Einestheils mit den regulären kolonialen Eingeborenen-Truppen und anderenteils mit den irregulären, gleichfalls farbigen Freiwilligen! Für die weißen Detachements waren in diesen Fällen also gleichsam auch die eingeborenen Schutztruppen- oder Polizei-Abteilungen als „Ruga-Ruga“ zu bezeichnen, wenn diese Bezeichnung auch dem faktischen Stärke- und Wertverhältnis der weißen zu den farbigen regulären Truppen nicht völlig entsprechen mag. Den eigenen Anschauungen unserer Eingeborenen-Truppen entspricht diese Art der Bezeichnung des Gegenseitigkeitsverhältnisses aber anscheinend durchaus, denn man konnte in jener Zeit häufig zu hören bekommen, daß sich die Askari selbst als „ruga-ruga wa wassungu“ — der Matrosen- und Seefoldaten-Abteilungen — benannten. Wie dem aber auch sei, jedenfalls sind in den Kämpfen der damaligen und der früheren Zeit in Deutsch-Ostafrika, wie auch in allen übrigen Kolonien des Deutschen Reiches, wo ähnliche Verhältnisse in Wirklichkeit traten, sowohl die eingeborenen Schutztruppen, wie die eigentlichen Ruga-Ruga, in deutscher Kampfgefolgschaft, immer nur im Kampfe gegen die Eingeborenen verwendet worden, und noch niemals ist in Deutschland auch nur im entferntesten die Frage ventilirt worden, unsere Eingeborenen-Truppen in irgend einer Weise der heimischen Heeres-Organisation anzugliedern oder gar das heimische System der allgemeinen Volkserziehung zum Waffendienst auf die

Eingeborenen-Bevölkerung unserer Kolonien zu übertragen. Die farbige Truppe ist und bleibt für uns ein durch die Verhältnisse gebotener Nothelfer, deren Ersatz durch deutsche Kolonial-Truppen oft genug in Diskussion gestellt worden ist, nicht wenig bedingt durch die in Erwägung gezogenen Gefahren, die eine ausgebreitete militärische Schulung der unkultivierten, schwarzen Bevölkerung Ostafrikas für die europäische Herrschafts-Politik — nicht allein der Deutschen — mit sich zu bringen vermag. Unser Selbstgefühl sträubt sich dagegen, die Beherrschung der uns zu Teil gewordenen afrikanischen Kolonisations-Gebiete und die Sicherung der daselbst geschaffenen Kulturwerte ausschließlich einer minderrassigen Soldatensklasse anzuvertrauen, auch aus Gründen praktischer Natur. Selbst die Wenigen, in der Deutschen Armee doch nur als „Parade-Nigger“ funktionierenden schwarzen Schellenbaum-Träger wurden im deutschen Volke in steigendem Maße, wenn nicht als Schmach, so doch als völlig unzeitgemäße Absurdität, mit vollem Rechte empfunden, so daß deren Verschwinden aus dem deutschen Volksheer wohl als ein Frage der Zeit angesehen werden kann. Nie würde es deshalb dem von einem gefunden, instinktiven Rassenstolze erfüllten Deutschen befallen, in einem Waffengange mit einem gleichrassigen Gegner, die Mithilfe eines minderrassigen Volkes geschweige der vollständigen unkultivierten Neger in Aussicht zu nehmen! Die Tatsache der Rassen-Verwendung durch die Engländer im Kampfe zur Niederdrückung der Buren-Republiken hat im Deutschen Volke j. Zt. größte Abscheu und tiefinnerliche Empörung hervorgerufen und wir beneiden die Engländer ebensowenig um diesen zweifelhaften Ruhm, wie die Verwendung der Turkos im großen Kriege um des neuen Deutschen Reiches Gründung durch die Franzosen der gebührenden Tapferung nicht entgangen ist und im deutschen Volke unvergessen bleiben wird. Ist das Rassenempfinden bei einem Kulturvolke auf diese Weise einmal auf Abwege geraten, so gibt es anscheinend keine Grenze und keinen Halt mehr in den Regungen der Volksseele zu solcher übler Betätigung! Das lehrt uns das dem Solidaritäts-Gefühl der europäischen Kultur-Nationen ins Gesicht schlagende Bündnis der Briten mit den Japanern, welches die für die allgemeine Entwicklung der Weltpolitik so folgenschwere Niederlage der Russen im Streite mit dem schlitzäugigen, asiatischen Emporkömmlinge herbeizuführen geholfen und dies lehrt uns vor allem der in allerneuester Zeit in Frankreich aufgetauchte Plan, durch Einföhrung der allgemeinen Wehrpflicht nach heimischem Muster in den afrikanischen Kolonien aus dem Reservoir der Negerbevölkerung die so wünschenswerte Stärkung der nationalen Wehrekraft zu erzwingen! Also die Stabilisierung des organisierten afrikanischen Ruga-Ruga-Systems engros auf europäischem Kultur-Boden! Fürwahr, höher hat sich der Wahnsinn eines von blindem Hass irregeleiteten Volkes in seinen führenden Geistern noch niemals verfliegen. Siedem von ruhiger Ueberlegung erfüllten Kulturmenschen muß ein solcher Plan als eine Ungeheuerlichkeit erscheinen, daß für dessen Urheber nur eine akute Psychose eine teilweise Entschuldigung abzugeben vermag. In Deutschland würde der Urheber einer solchen Idee zweifelsohne dem Irrenhause reif erscheinen. Im Bereiche der kendenlamen Republik wird dieser Plan aber zur Zeit in völlig ernsthafter Weise in der Öffentlichkeit verhandelt. Es ist angesichts der ungeheuerlichen Tragweite einer solchen Maßnahme von geringem Belange, daß auch in Frankreich der hirnverbrannten Idee einige ausgesprochene Gegner in der Öffentlichkeit erstanden sind. Schon die Möglichkeit einer solchen Diskussion einer solchen Vorschlags erscheint uns Deutschen einfach unsagbar!

Man bedenke, in einer Zeit, da das Deutsche und das Französische Volk in edelstem Wettbewerbe um die Sieges-Palme der endgiltigen Eroberung des Luftmeeres ringen, die der gesamten Menschheit des Erdballs unergleichliche Perspektiven zu einer niegeahnten Höhe der Kultur-Entwicklung eröffnet, erkönt der urbarbarische Ruf nach militärischer Ausbildung und Organisation der breiten Bevölkerungsschichten in jenem Erdteil, der infolge des moralischen und kulturellen Tiefstandes

seiner Ureinwohner noch immer der „Dunkle“ mit vollem Rechte genannt werden kann und zwar zu dem offen eingestandenem Zwecke, nur zu einem Kampfe mit einem auf der höchsten Höhe der Kultur stehendem Volke, wie dem Deutschen, Beistand und Hilfe zu gewinnen! Nur so läßt sich die wahnsinnige Frivolität des Unterfangens voll erfassen. Es kann uns gleich sein, auf welche Einflüsse die Entstehung solcher Ideen zurückzuführen sein mag. Bezeichnend ist, daß im Deutschen Volke keinerlei feindselige Regung gegen das Volk der Franzosen besteht und daß im allgemeinen Volksempfinden heute allein der Engländer als mißgünstiger Gegner in Rechnung gestellt ist. Die noch immer weiter gehende Aera der englischen Einkreisungspolitik hat dem denkfaulsten Spießer im deutschen Reiche ein volles Verständnis für die politische Lage und der tätigen Faktoren beigebracht. Die Briten sind es sich bewußt: einen solchen Gegner, wie den deutschen Vetter haben ihnen alle bisherigen, jahrhundertlangen Kämpfe um die Welt Herrschaft und um die Suprematie zur See noch niemals gegenüber gestellt. Hülfe also was nur helfen kann: Rule britania! Der im Franzosenvolke nicht zur Ruhe kommende Rwanche-Geist ist gerade gut genug, durch immer erneute Aufstachelung eigenen Zwecken zu dienen.

Wird in Frankreich die vernünftige Ueberlegung, bei Erkennung der Pläne Albions, vor selbstmörderischen Wahnvorstellungen doch noch die Oberhand gewinnen lassen? Wir wollen es aufrichtig wünschen. Das deutsche Volk hat, mit seinem Kaiser an der Spitze, nur den einen Wunsch, in Europa und in der Welt in gemeinsamer Arbeit mit allen Kultur-Nationen, einschließlich der Briten, den Weg friedlicher, der eignen Volkskraft und Größe aber angemessenen Entwicklung zu höchsten ethischen Zielen zu gehen. Das ist 1000 fältig erklärt und durch die Aufrechthaltung einer nahezu vier Dezennien währenden Friedensperiode auch bewiesen. Muß aber dennoch Kampf sein, dann gilt in vollem Umfange für den Vekten im Volke das stolze Kaiserwort: „Sie sollen uns nur kommen!“ Wer immer. Die Engländer und Franzosen, mit oder ohne Ruga-Ruga! Wir werden uns auch der zwei oder gar drei „schwarzen“ französischen Armeekorps zu erwehren wissen. Furor teutonismus das — ist alles! Die Nigger werden auch auf europäischem Boden, unter der Standarte der glorreichen französischen Armee, ihren gewohnten Prügel nicht entgehen. Die Aufgabe des siegreichen Deutschland wird es dann aber sein, diesem ungeheuerlichen Unfug, der militärischen Training und Mobilisierung der Schwarzen, dadurch ein Ende zu bereiten, daß dieser Art von Kolonisation der Franzosen in Afrika auf alle Fälle ein Halt gesetzt wird. Ein Volk, das wirklich entschlossen wäre, einen derartigen Faktor in die Bilanz seiner Wehrekraft einzusetzen und solchermaßen in's Treffen zu führen, hätte das Recht verwirkt, unter den in Afrika kolonisierenden Kultur-Nationen fürderhin einen Platz einzunehmen!

## Roosevelts Urteil über deutsche und englische Kolonisationstätigkeit.

Der Londoner Daily Telegraph veröffentlichte Roosevelts ersten Artikel über seine Afrikareise, der die Fahrt bis nach Uganda zum Gegenstand hat. Der Verfasser spricht darin von Deutschen und Engländern, denen er an Bord des Dampfers begegnete. Bei beiden Nationen handle es sich um ausgezeichnete Menschen, die in Ostafrika ein für die ganze Welt wertvolles Werk verrichten. Wenn man die Deutschen mit ihrer offenbaren Kraft und Energie vor sich sehe, so sei es leicht zu verstehen, weshalb Deutsch-Ostafrika so schnell hochgekommen sei. Man könne nur ernstlich wünschen, daß die deutsch-englischen Beziehungen ständig besser werden möchten.

## Staatssekretär Dernburg in Amerika.

In Newyork veranstalteten hervorragende Mitglieder der Baumwollbörse zu Ehren des Staatssekretärs des deutschen Kolonialamts Dernburg ein Frühstück, an welchem auch Generalkonful Frantzen teilnahm. Später ist Staatssekretär Dernburg zur Rücksprache mit den Landwirtschaftsbehörden nach Washington abgereist.

# Aus unserer Kolonie.

Jhr. v. Rechenberg

soll nach heimischen Zeitungen im Winter anlässlich der Kolonialdebatten im Reichstage anwesend sein und seinen Staat selbst vertreten.

## Caravonicakultur in den deutschen Kolonien.

In letzter Zeit sind in der Tagespresse und Textil-Fachpresse Artikel veröffentlicht worden, die für die Kultur von Caravonica-Baumwolle in den deutschen Kolonien in überschwänglicher Weise Propaganda machen. Die Propaganda entbehrt nicht eines humoristischen Beigeschmacks, indem sie in No. 38 der „Textil-Zeitung“ dem Anbau von einigen hundert Hektar Caravonica-Baumwolle in den deutschen Kolonien eine größere nationale Beachtung beimisst, als der Zeppelin'schen Erfindung.

Das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee, das bei seiner Pionierarbeit im Baumwollbau bestrebt ist, Rückschlüsse, wie wir sie z. B. bei der überstürzten Kaffeekultur in Deutsch-Ostafrika erlebt haben, zu verhindern, hat schon seit Jahren mit der Caravonica-Baumwolle Kulturversuche in den deutschen Kolonien angeregt und selbst unternommen und wird dieselben auch weiterhin betreiben. Das Komitee stellt fest, daß die bisher in den deutschen Kolonien mit der Caravonicakultur erzielten Ergebnisse im Vergleich zu den günstigen Erfolgen mit den alten bewährten ägyptischen, amerikanischen und einheimischen Baumwollsorten keineswegs als abgeschlossen gelten können.

**Bagamajo.** Bagamajo zählte nach der letzten amtlichen Zählung am 1. Januar 1909 an Einwohnern: 14 Soanese, 9 Mischlinge, 634 Zinder, 31 Araber, 180 Schihiri, 27 Barawa, 98 Beludschien, 34 Banyanen, 2 Türken und 3733 Eingeborene. Die Zahl der Hütten im Bezirk Bagamajo ist 15000. Die Gesamtbevölkerung des Hinterlandes ist bei der Annahme von durchschnittlich 4 Bewohnern einer Hütte unter Zurechnung der Bevölkerung des Bezirks Sadani auf insgesamt etwa 70.000 Köpfe zu schätzen.

Der Rückgang der Bevölkerung des Hinterlandes ist einerseits dadurch begründet, daß wegen der infolge langer Trockenheit eingetretenen Knappheit der Lebensmittel, besonders aus Ugehuha viele Eingeborene ihre Dörfer verlassen und nach reicheren Gegenden auswanderten. Hauptsächlich fand der Abzug nach dem Bezirk Morogoro statt, wo die Leute an der Bahn Arbeit suchten.

**Mombo.** Hausbrand. Wie der U. Post berichtet wird, wurden in der Nacht vom 15. zum 16. die Bewohner von Mombo wieder durch Feuerlärm geweckt. Es brannte das dem Bezirksamt Wilhemstal gehörige Alidenhaus. Nach Aussage des Aliden ist das Feuer durch eine zu hoch geschraubte Lampe entstanden. Die im Hause und in den Nebengebäuden lagernden Getreidevorräte gaben dem Feuer reichliche Nahrung. An ein Ketten war garnicht zu denken, da das Haus an allen Stellen zugleich in unglaublich kurzer Zeit Feuer fing. Außerdem konnte man nicht in das Haus eindringen, da nach Aussage des Aliden Pulver in demselben war. Nur der in der Nacht herrschenden völligen Windstille war es zu verdanken, daß nicht auch die danebenliegende Dula des Herrn Rosenbaum sowie mehrere Zinderhäuser von Feuer angegriffen wurden. In dem unmittelbar an das Alidenhaus anstoßenden Nebengebäude des Zinders Alibay Mussadji befanden sich ca. 400 Ems Petroleum, deren Rettung nur dem schnellen Eingreifen einiger Europäer sowie der Momboasaris zu verdanken ist. Wie man hört, sollen ganz bedeutende Summen an

Steuergeldern (?) mit verbrannt sein. Wasser war diesmal schnell zur Stelle, konnte aber nur zur Rettung der Nebengebäude und der angrenzenden Häuser benutzt werden.

**Songea.** Mineralien. Trozdem im Bezirk an mehreren Stellen Kohlen gefunden worden sind, Magnetkiesstein, Eisen und Glimmer vorkommt, hat weder eine Schürfung noch Bergbautätigkeit stattgefunden. Nur im Norden der Landschaft Ukena wird von den Eingeborenen durch Auswaschen von Erde und Gestein Eisen gewonnen, welches hauptsächlich zu Negerhacken verarbeitet wird und auch ein gesuchter Handelsortikel ist. Es wurden 400 dieser Negerhacken als Kopfsteuer abgeliefert und durch das Bezirksamt für 200 Rp verkauft.

**Tanga.** Neugründung. „Vereinigung der Musikfreunde.“ Unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Rektor Blank fand am 14. d. M. im Hotel „Deutscher Kaiser“ eine konstituierende Versammlung statt, die die Neugründung des „Reins der Musikfreunde“ bezweckte. Es wurde unter anderem beschlossen, daß jedes Mitglied einen monatlichen Beitrag zu zahlen habe, dessen Höhe im Belieben jedes Einzelnen steht, der aber nicht weniger als 2 Rupie im Monat betragen soll. Es sind bereits 1000 Rupie an Beiträgen eingegangen.

**Tanga.** Regen. In Tanga hat es in der Nacht von gestern zu heute derart geregnet, daß der „Feldmarschall“ nicht zu löschen vermochte.

**Sefente.** Bis einschließlich Monat August sind in der Kironda-Goldmine für rund 180 000 M Gold gewonnen worden obwohl die Anlage noch nicht im Vollbetriebe beschäftigt gewesen ist.

Augenblicklich hat der Betrieb der Anlage eine vorübergehende Störung erlitten durch Defekt an der Hauptantriebsmaschine. Diese Störung dürfte jedoch bald behoben sein und soll während dieser Zeit die vorüberbetriebnahme des Pochwerks benutzte Kugelmühle wieder in Tätigkeit treten.

Ueber die geologischen Verhältnisse und die Aussichten des Unternehmens äußerte sich der beratende Ingenieur der Gesellschaft, Herr Bergingenieur Kunz, Steglitz:

Die in seinem Gutachten vom vorigen Jahre gemachten Angaben und Berechnungen haben sich, nach den Berichten des Betriebsleiters zu urteilen, im allgemeinen bestätigt, namentlich, was Erzmenge und Erzwert anlangt. Das durch diese Aufschlichtungsarbeiten zum Abbau vorgeordnete Erz beträgt im ganzen rund 15 000 t. Dieses Erzquantum reicht etwa für 2 Jahre aus. Außerdem steht eine mindestens gleiche Erzmenge sichtbar an.

Das durchschnittliche Ausbringen aus den 2089 t, die bisher verarbeitet wurden, beträgt 29 g pro Tonne. Berücksichtigt man die Absorption durch die neuen Platten, so kann man rechnen, das dieses Erz etwa 31 g oder eine Unze amalgamierbares Gold enthält. Dazu kommt das aus dem Laugewerk noch zu gewinnende Gold. Die bisher aufgestapelten Sande enthalten etwa 12—14 g, von denen man 10 g zu Gewinnen rechnen kann, so daß die Gesamtausbeute aus dem bisher gewonnenen Erz etwa 40 g pro Tonne betragen wird. Das zum Abbau vorgeordnete Erz wird ein ähnliches Ergebnis haben, nach den zahlreich genommenen Proben zu urteilen. Der Durchschnitt dieser Proben ist zwar höher und beträgt etwa 50 g pro Tonne, doch wird man aus verschiedenen Gründen in Zukunft auf nicht mehr als 40 g Ausbeute pro Tonne rechnen können. Der Feingehalt des gewonnenen Goldes beträgt etwa 830 ‰.

Die Grubenarbeiten bewegten sich bisher ausschließlich in der angereicherten Ausstrichzone, deren Grenze bei 40 m Tiefe noch nicht erreicht ist. Nach den jetzigen Auf-

schlüssen zu urteilen, würde das Pochwerk noch mindestens 4 Jahre durch Erz aus der reichen Ausstrichzone gespeist werden können.

**Ngerengere.** Die Telefonleitung von Dar-es-salam bis Ngerengere ist nunmehr fertiggestellt. Die Verlängerungsarbeiten bis Morogoro dürften am 1. Januar 1910 beendet sein.

Die Telefonleitung bedeutet eine bedeutende Erhöhung der Betriebssicherheit auf der Zentralbahn, da jetzt auch diejenigen Zugbeamten, denen das Telegraphieren unbekannt oder aber nur schlecht geläufig ist, sich leicht mit dem andern Stationen zu verständigen in die Lage versetzt sind.

## Gouverneur und Aga-Khan.

(Zum Boykott des Zunders Dharamsee.)

Wie erinnerlich wurde der Zunder Dharamsee Ghanjee von den Zundern der Ismailia-Gemeinde geschäftlich boykottiert, weil er zu einer andern Sekte übergetreten war. Gouverneur v. Rechenberg glaubte die Sache unbeachtet vorübergehen lassen zu dürfen, da diese eine religiöse und keine wirtschaftliche Frage sei. Diese Auffassung war nicht stichhaltig, da der boykottierte Zunder ungefähr 20 000 Rupie Schulden bei europäischen Geschäftsleuten kontrahiert hatte und dieses Geld leicht hätte verloren gehen können, wenn Dharamsee infolge des Boykotts in Konkurs geraten wäre.

Nun hat selbst der absolutistische Zunderpapa Aga Khan gezeitigt, daß er anderer Meinung ist als Herr v. Rechenberg.

Aus Amerika befahl er vor ca. 14 Tagen dem zarbaritarischen Ismailia-Council durch Kabeltelegramm die sofortige Aufhebung des Boykotts gegen Dharamsee. Das geschah dann auch durch das hiesige Ismailia-Council, das dem Gouverneur von dieser Willensänderung des Halbgotts offiziell Mitteilung machte.

## Lokales.

### Die Löwen des Simbasi.

Nachdem neulich erst die Bevölkerung der Hauptstadt durch das freche Raubzeug in nächster Nähe Dar-es-salams belästigt wurde, gelang es gestern eine dieser Bestien zu erlegen.

Herr Feldwebel Mierswa hatte in jener Gegend der Simbasimündung, die nur mit gegen 4 Meter hohem Schilf dicht bestanden ist, bereits seit Wochen auf regelrechten Löwenwechsellern Fallen stehen. Dieselben liegen dort ohne jegliches Lockmittel. Sie sind einfach in die Erde eingelassen und so sorgfältig verblendet, daß man im Gelände nichts Auffälliges zu erblicken vermag.

In eine dieser Fallen — es war zufällig dieselbe, aus der sich neulich bei der Sägemühle der Löwe herausarbeitete — geriet gestern morgen gegen drei Uhr eine starke Löwin, die sich mit der linken Tasse und zwar ziemlich hoch gefangen hatte. Aus kleiner Entfernung wurde sie von dem männlichen Löwen bewacht. Mierswa war um 8 Uhr bis zur Löwin vorgezogen. Dieselbe tobte brüllend mit der Felle herum, während das Männchen, sie im dichten undurchsichtigen Schilf umkreisend, wütend antwortete und gewillt schien, helfend einzugreifen.

Mierswa ging mit seinem Askari dem männlichen Löwen entgegen, um eventuell zu Schutz zu kommen. Das war aber ein Ding der Unmöglichkeit, denn der Löwe wechselte fortwährend seinen Standort und man hatte höchstens 1—2 Schritte Durchsicht.

## Auf unbetretenen Pfaden im innersten Afrika\*).

Von Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg.

Es ist ein mit der Feder nicht wiederzugebendes Glückgefühl des Eroberers, das den Forscher besetzt, der auf jungfräulichen Pfaden dahinzieht, die nie zuvor der Fuß eines Europäers berührte. Unwillkürlich schweifen die Gedanken bewundernd zurück zu den ersten Pionieren europäischer Kultur, die in unvergleichlicher Bravour und ohne den Komfort, der das Reisen heute so erleichtert, jahrelang unbekannte Gebiete durchforschten und täglich ungewissem Schicksal entgegengingen. Ein Malanz dieses Gefühls leuchtete auch auf unseren Wegen.

Noch bei Dunkelheit verließen wir das Lager und bald lichtete sich im Osten der Tag. Vor uns breitete sich die Steppe mit dünnem Akazienbestand an hügeliger Kette aus. Von Kuppe zu Kuppe strichen wir vorwärts, von oben aus alles weithin sorgsam mit dem Glase absuchend. Völlige Einsamkeit umging uns. Nach Osten zu verlief sich der Busch immer mehr zu baumloser Buga (offene Steppe), auf der zahlreiche Wildbrüdel aller Art ihr Wesen trieben. Kontrastreich hoben sich von den schwarzen Abbrändflächen im Morgenlicht die gestreiften Decken der Zebbras und die gelben massigen Körper der Elefantilopen ab. Auch Trapparten sahen wir oft, und hier und da hob sich in majestätischem Fluge einer der großen Vögel in die Lüfte.

Von einer Bergkuppe aus sichtigten wir endlich auch einen durch seine fastiggrüne Schilfinsassung von der

gelben Steppe sich abhebenden Wasserlauf und stellten fest, daß es ein von den Eingeborenen Kalangassa genanntes Flüsschen war, das zum Nagera abwässert und südlich Kanjousa mündet. An seinen Ufern standen ungeheure Wildmengen, vornehmlich Zebraherden, durchmischt mit Leierantilopen, daneben Nidböcke und Duckerarten. Ich beschloß, von den Zebbras eine Telesaufnahme zu machen, und galoppierte einem auf weite Entfernung schon flüchtig werdenden Rudel hinter eine Bergkuppe nach, meinen Boy mit meiner Büchse weit hinter mich zurücklassend. Da hörte ich plötzlich aus der Ferne drei hintereinander fallende Schüsse. Da ich vorher mit Wintgens verabredet hatte auf kein gewöhnliches Wild, sondern nur auf Büffel oder Löwen zu schießen — der Elefant kommt in diesen Gegenden überhaupt nicht vor —, so konnten jene Schüsse nur Büffel oder Löwen getroffen haben. Ich lehnte also schlenkigst um und bald wahrte ich Wintgens, von zwei Askari begleitet, mit schußbereiter Büchse auf mich zustreifend. „Bana Leutnant amepiga simba“ — der Herr Leutnant hat einen Löwen geschossen — rief mir ein Askari von weitem entgegen. „Wo steht der Löwe?“ fragte ich. „Ich weiß nicht, wir haben ihn hier am Berge verloren.“ „Ist er nicht vor Euch aufgestanden.“ „Nein, wir haben auch das Gras nicht mehr bewegen sehen.“ „Also muß er hier ganz nahe sein.“ „Ganz nahe Bana!“ Es konnte in der Tat kein Zweifel sein, daß der Löwe sich zwischen mir und Wintgens befand, fast schien es sogar, daß er, im Grase sich duckend, von den Besorgern übergangen war. Da Wintgens mich erreichte, ohne des Löwen ansichtig geworden zu sein, blieb nur die letzte Möglichkeit. Nachdem ich dann von meinem atemlos herbeistürzenden Boy

die Büchse in Empfang genommen hatte, stellten wir die Leute von neuem nebeneinander auf und streiften über die abgetriebene Fläche zurück.

Da blieb der an meiner Seite gehende Askari plötzlich stehen und deutete in der eigentümlichen, charakteristischen Geste, den Zeigefinger ausgestreckt, mit Daumen und Mittelfinger schmalzend, mit weitgeöffneten Augen und ein langgezogenes aa—aa ausstöhnend, halb nach rechts, wo die Steppe in hohes Schilfgras des Flusses überging: „Tafama bana, sultani, simba, mingi, mingi jana“ (Sieh bana sultani, viele Löwen!), stieß er hervor. Tatsächlich bemerkte ich dort fünf Löwen, welche in dem ihnen eigentümlichen, schwerfälligem Trabe dem schließenden Flusse zuwielten. Nun hieß es, im Dauerlaufe die Raubtiere abzuschneiden, denn einmal im hohen Schilf, waren sie für uns verloren. Da sich das Rudel näher bei Wintgens als bei mir befand, erreichte er es zuerst. Mit einem Schuß durch den Kopf streckte er eine Löwin nieder, welche verendet liegen blieb, eine zweite, welche ebenfalls roulierte, machte sich wieder auf und verschwand im Grase. Ich folgte mit zwei Askari und einem Boy einer dritten Fährte, die sich deutlich im Grase abzeichnete, noch einige hundert Schritt weit, bis sie sich in einem Busch verlor. Wir umgingen nun den Busch mehrfach. Da die Fährte aber nicht hinausführte, mußte sich der Löwe dort drinnen versteckt haben, keine zehn Schritt von uns entfernt. Was war zu tun? Ich befahl den Askari, auf die andere Seite des Busches zu gehen, um den Löwen durch Geschrei herauszujagen, und stellte mich selbst in geringer Entfernung davon auf. Einer von ihnen, einer der wenigen Massai, welche nach Einstellung in die Schutzgruppe, die diesem kriegerischen Stamme wenig

\* Aus dem Buche „Im innersten Afrika“ von Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg.



Endlich gelang es, das Männchen durch Schüsse, die in der Richtung des Gebirgss abgegeben wurden, zu vertreiben, und Mieswa brachte die Löwin, welche infolge des gewaltigen Herumtobens nur noch ganz knapp in der Falle hing, mit drei Schüssen zu Strecke. Das Tier mochte etwa 2-3 Jahre alt sein und maß von Schnauze bis Schwanzspitze 2 Meter und 20 Zentimeter. Unter dem Subel der Eingeborenen wurde das Tier gestern Vormittag durch die Stadt zur Kaserne gebracht.

— Probefahrten. Morgen unternehmen die Herren Regierungsbaumeister Hillenkamp, Assessor Dr. Voltmann und Kapitän Becking mit Zollkreuzer „Wami“ eine Probefahrt nach Zanzibar.

Die Herren Lehren am Dienstag, d. 2. November mit dem von den Nordstationen kommenden „Kaiser Wilhelm II.“ zurück. Die Kaiser Wilhelm-Reise ist ebenfalls Probefahrt.

Die Uebernahme der Flottille durch die Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft ist in nächster Nähe gerückt.

— Ostafrikanischer Mädchenschacher. Eine Annonce, die für den Kenner hiesiger Verhältnisse an Eindringlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, findet man im „Echo“ vom 7. Oktober 09. Dieselbe lautet:

„Assistentin für den praktischen Außendienst, d. h. Anstellen und „Beaufsichtigung der Arbeiter,“ Auszahlen und Lohnbuchführung, auf Pflanzung, nach Deutsch-Ostafrika gesucht. Gesund und kräftig, Mitte 20 er Jahre. Damen, die als Wirtschaftlerin in der Landwirtschaft tätig waren, oder solche, deren Eltern Forstbeamte oder Gärtnereibesitzer sind, werden bevorzugt. Anfangs-Monatsgehalt 100 Rp = 133 M. — 2 1/2 jähriger Vertrag, dann freie Heimreise. Angebote mit Schriftprobe und Photographie erbiten unter „Amentavi“ an das „Echo,“ Abteilung „Stellenangebote.“

Man darf hoffen, daß diejenigen jungen Mädchen, welchen dieses unerhörte Inserat in die Augen sticht, voreinst an zuständiger Stelle, z. B. den Abteilungen der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Erkundigungen einziehen, um sich über das Schicksal, das ihrer wartet, aufklären zu lassen. Ebensovienig wie man mit 100 Rupie hierzulande leben kann, ebenso schwer und erst noch langer Zeit wird es dieser jungen Dame „Mitte 20er Jahre“ (!) möglich sein, Arbeiter anzuwerben pp. — So etwas giebt es hier nicht. Und was für eine Thätigkeit hat sich denn der Herr „Pflanzer“ ausgewählt?

Wir verstehen nicht, wie das „Echo“ einem derartigen Inserat seiner Spalten öffnen kann!

— Ein dickes Fell. Donnerstag morgen wurde dem Bezirksamt auf einer Tragbahre aus Magogoni ein schwer verwundetes Weib abgeliefert, dem von einer guten Freundin wegen einer Rupie 6 Messerstücke in den Rücken beigebracht waren. Die Kranke wurde sofort zum Sewa-Hadjee-Hospital transportiert, und der Eingeborenen-Richter Rudau nahm an, daß das Weib in 10-14 Tagen vernehmungsfähig sein werde. Gegen 10 Uhr meldete sich bei ihm ein fremdes Weib und erzählte dem erstaunten Richter nochmals die Messer-affaire. Als letzterer fragte, was denn sie mit dem Fall zu tun hätte, entblößte sie wortlos ihren Rücken, auf dem mit grauenhafter Deutlichkeit scheußliche Verbände zu sehen waren — es war das vor 2 Stunden totkrant mit 6 erheblichen Messerstichen versehene Weib.

Was würde mancher Europäer hier draußen für ein derartig dickes Fell geben!

Die Messerheldin wurde zu 6 Monaten Kette verurteilt.

— Verschüttet. Donnerstag Vormittag wurde in der Lehmgrube in der Nähe der D. O. A. G.-Kavanserei an der Bagamojostraße ein Schwarzer verschüttet und getötet. Der Mann blühte durch eigene Leichtfertigkeit sein Leben ein. Den ebenfalls farbigen „Lehm-Unternehmer“ trifft keine Schuld.

— Examen. Von Montag bis Donnerstag dieser Woche fand ein Examen statt, zu dem sich die Gouvernementsbeamten Eckert, Otto, Tempel, Salgo und Thorwart gemeldet hatten. Sämtliche Herren bestanden glatt die Prüfung zu Bureau-Assistenten II Kl.

Das Examinatorenkollegium bestand aus den Herren Assessor Dr. Voltmann, Vorstand der Hauptkasse Bergen.

— Cyclon. Der M. M. Dampfer „Abour“ geriet drei Tage vor Mombasa in ein cyclon-artigen Sturm, der fast drei Tage hindurch anhielt.

— Der Rauchsalon als Kabine. Der „Feldmarschall“ ist derart überfüllt, daß rund 14 Passagiere den Rauchsalon als Kabine benutzen. Meistens ist es bei einer derartigen Ueberfüllung recht gemütlich, da humoristische und Verlegenheits-Szenen dabei fast unvermeidlich sind.

— Der Reichspostdampfer „Feldmarschall“ dürfte kaum vor Montag Abend oder noch später hier eintreffen.

— Segelboot-Verkauf. Am Dienstag Nachmittags 5 1/2 Uhr findet die Versteigerung der Gig des Herrn Hanusch am Strande beim Zentralmagazin statt. Herr Hanusch läßt sein Boot verkaufen, weil er den Segelboot aufgibt. Das Boot ist komplet ausgerüstet, mit Takelage, Riemen und Wassereffern, eignet sich vorzüglich zu Tourenfahrten und holte sich bei den darsalamer Regatten bisher drei Preise. Hoffentlich bleibt das tüchtige Boot der Stadt Darsalam erhalten.

— Heute Sonnabendkonzert. Heute Abend spielt die Askari-Kapelle von 8 Uhr ab im Hotel zum Schwarzen Adler (Leo Singer).

— Sonntagskonzert. Morgen Abend von 8 Uhr ab konzertiert die Kapelle der Kaiserl. Schutztruppe im Hotel Kaiserhof.

— Ordens-Auszeichnung. Der frühere Bezirksamtman von Darsalam, Herr Regierungsrat Boeder, der wie wir neulich meldeten als Bezirksamtman für Bonape bestimmt und nach dort unterwegs ist, ist Anfang dieses Monats durch die Verleihung des Ritterkreuzes erster Klasse des Braunschweigischen Hausordens Heinrichs des Löwen ausgezeichnet worden.

## Letzte Telegramme.

Nur halb so schlimm.

Unter dem 21. 10. meldete Reuter, der Mullah hätte den britischen Truppen sämtliche Gewehre abgenommen. Das Ergänzungs-telegramm lautet:

London, 25. Oktober. Nach einem neuerlichen Telegramm aus Nden ist es dem Mullah lediglich gelungen, einen kleinen Teil Bebedungsmannschaften abzuschneiden und zu entwaffnen.

Kaiser Franz Joseph und Blériot.

London, 24. Oktober. Der Kaiser von Oesterreich wohnte in Wien einigen Flügen des Aviatikers Blériot bei und beglückwünschte den Luftschiffer zu seinem Erfolg.

March zum Lager ohne große Ermüdung zurückzulegen vermochte.

Als wir kurz darauf die Nachsuche auf den verwundeten Löwen unternahmen, habe ich mich über den Schneid der schwarzen Askari gefreut. Ein Mann namens Amballa und ein Dmbascha (Vefreiter der Schutztruppe), von denen der eine Zeuge des Vorfalles gewesen war, waren beherzt genug, der Fährte folgend, in das bis an die Hüften reichende Wasser und in die fast undurchdringlichen Schilfdickichte vorzudringen, jeden Augenblick gewärtig, dem angeschossenen und stark schweißenden Tier auf kürzester Entfernung zu begegnen. Da ich das Zwecklose dieses Beginns erkannte, brach ich die Verfolgung ab, doch nur mit Mühe ließen sich die Leute von ihrem gefährlichen Beginn abbringen. Ich zweifle nicht, daß der Löwe, durch den Schweißverlust erschöpft, irgendwo im Flusse verendet sein wird.

Wintgens, Schuboz und ich hatten die Zeit, die wir in dem Felsenlager gegenüber dem Madama-Berge verlebten, dazu benutzt, nach allen Richtungen die unersforchten Gebiete zu erkunden. Dies führte uns unter anderem in südöstlicher Richtung bis fast in das nördliche Kistaka. Überall sahen wir ungeheure Mengen von Wild, die sich allerdings in der Hauptsache aus Zebra, Elen- und Vicierantilopen, sowie aus Niedböcken zusammensetzten; nur einmal auf einem Streifzug in südöstlicher Richtung wurden Pferdeantilopen gesichtet. Der Reichtum an Löwen aber war so ungeheuer groß, wie wohl nirgends sonst auf deutschem Gebiet. Nur im Kongostaat, am Süden des Albert Eduard-Sees, lernten wir späterhin ähnliche Löwenbestände kennen.

## Ein japanischer Prinz ermordet.

London, 26. Oktober. Nach einem Telegramm aus Tokio ist der japanische General-Resident in Korea, Prinz Hirobumi Ito auf einer Station in Harbin, wo er eine Zusammenkunft mit dem russischen Finanzminister Sokoloff hatte, von einem Koreaner ermordet worden.

Der Begleiter des Prinzen, Tanaka, wurde verwundet. Der Mörder ist verhaftet worden.

London, 26. Oktober. Der Mörder hat eingestanden, er hätte die Tat begangen aus Rache gegen den Prinzen, den er als den Unterdrücker von Korea und den Mörder seiner Verwandten betrachte. Insgesamt wurden vier bewaffnete Koreaner verhaftet.

## Wahlreform.

London, 24. Oktober. Im Verlauf der Wahlreform-Debatte in der französischen Deputiertenkammer zeigten sich die Parteigänger für Wahlstimmenprüfung und -Berichtigung sowie für proportionale Volksvertretung am rührigsten und erfolgreichsten.

## Englischer Flottenkandal.

London, 25. Oktober. Lord Charles Beresford veröffentlicht seine Korrespondenz mit dem Premierminister Asquith, in der sich Beresford bitter darüber beschwert, daß die beiden Hauptleute Sulbert und Campbell, welche gelegentlich der nennlichen Flottenuntersuchung als Zeugen fungiert hätten, ihrer Posten in der Admiralkität entsetzt, auf halben Sold gestellt und auch sonst in der gehässigsten Weise behandelt wären, trotzdem Asquith das Gegenteil versichert hätte.

Asquith begünstigte die Erklärung der Admiralkität, daß diese Offiziere auf ganz korrektem Wege und zwar auf Grund der Neu-Organisation, auf halbe Bezüge gestellt worden wären.

London, 26. Oktober. Das Parlamentsmitglied Bellairs fragte den Premier, welche Schritte er angeht der schweren Anschuldigungen Beresfords hinsichtlich der Parlamentsleitung und Aufsicht zu ergreifen gedenke.

Asquith erwiderte, Beresford hätte es für richtig erachtet, die Korrespondenz zu veröffentlichen, obgleich sein (Beresford's) letzter Brief erst am Sonnabend geschrieben wäre. Da er auf diesen Brief noch nicht geantwortet hätte, sei die Korrespondenz unvollständig und die Anfrage Bellairs verfrüht.

## Passagiere des „Feldmarschall“ (Telegr.)

Chaffer, Felle, Hargard, Badow, Eymann, Voh, Werner, Wolters, Oblt. Krueh, Berger, v. Brandis, v. Bodeker, Leyrer Brandt, Fendt, Forjyth, Frau Friisch, Fischer, Fräulein Gertrud Gähde, Günther, Keudel, Krueger, Kühn, Kauf, Mannschmidt, Neh, Regner, Schmidt, Sauer, Spriggs, Sperling u. Gemahlin, Sauer, Thivaitis, Techner, Weithaus, Vras, Braun, Beham, Brambach, Büffel, Herling, Kivalada, Kühn, Mandler, Möhler, Rogge, Arnold, Buschowski, Dillhoff, Duca, Freitag, Frenzel, Gaden, Korth, Lenzen, Schepfel, Wurm.

## Compagnie des Messageries Maritimes

(Vertreter für Darsalam: Traun, Stürken & Debers.)

Mit M. M. Dampfer „Abour“ in Zanzibar und hier gehen an mit „Nobuma“: Herren Vincent, Ingenieur Beher mit Gemahlin u. 2 Kindern, Pflanzler Julius Maier-Kilwa.

## Fremden-Verkehr

Hotel z. Stadt Darsalam: (H. L. H. Roether) Herren Christensen, Verlach, Schmidt, Mierjen, Eydam, Saiter, Gutische, Seydel, Litna, Berch, Perrot, Richter u. Frau, Beyer u. Frau u. 2 Kinder, Arnold u. Frau, Durrin, Wiener.

Hotel Kaiserhof: Herren Dr. med. Esfäjer, Fortassejor Eisenbach, Direktor Neh (Venz & Co.), Ingenieur Kuhlwein, Frau Lange u. Kind.

Wilmann-Hotel (Curmuis): Herren Winkelmann, Mac Neil, Hemming, G. Raumann & Frau, H. Langlopp, Blesner u. Frau, Christon, Rivleis, Benedetti, Antonis, Frau Latz u. Kind.

zusagende Friedensarbeit auf die Dauer ausgehalten haben, ein vorzüglicher, bildhübscher Burische und mein ständiger Begleiter auf allen Streifereien, näherte sich furchtlos dem Busch, um ihn auf seinen Inhalt hin zu untersuchen. Da plötzlich erdröhnte, markerschütternd, in unmittelbarer Nähe das Angriffsgebrüll des Löwen dreimal kurz hintereinander. Und schon fuhr er heraus mit angelegten Schären und offenem Rachen, mitten zwischen uns hinein, uns blicklos annehmend. Wir wichen alle zurück. Der Massai befand sich an meiner linken Seite, nur wenige Schritte von mir entfernt. Laut schreiend und sinnlos vor Erregung, hielt er fliehend den linken Arm mit dem Gewehr dem Löwen entgegen. Aber in Nu hatte dieser ihn gepackt. Eine Pranke schmelteerte auf den Arm nieder, während das Maul sich in der Hüfte des Unglücklichen vergrub. Im nächsten Augenblick lagen beide in einem Knäuel am Boden. In demselben Moment aber riß ich meine Büchse an die Wache und mit einer Kugel auf fünf Schritt Entfernung abgegeben, aber in der Eile und Aufregung schlecht sitzend, flüchtete der Löwe in zwei langen Schritten ins Gebüsch zurück, ehe ich noch Zeit hatte, an die zweite Kugel zu denken.

Der Massai lag zwar blutüberströmt auf der Erde, aber ernstliche Verletzungen hatte er nicht davongetragen, stark mitgenommen waren nur der linke Arm, in den sich die Pranke des Löwen eingegraben hatte, und die linke Seite, die noch lange die Narben des Bisses zeigte. Ich verband nun den fast Besinnungslosen, so gut es ging, mit meinem Tachentuch, um das Blut zu stillen. Einige Schluck Wasser und die unglaubliche Fähigkeit der Schwarzen im Ertragen von Verwundungen ließen ihn sich halb so weit erholen, daß er den fünfständigen



Wielwig  
Micheal  
Wintnis

Schäfers & Scherwin  
Hierzu 2 Beilagen, u. Nr. 41 der „Mittlichen Anzeigen“ von Deutsch-Ostafrika und Nr. 20 des „Ostafrikanischen Pflanzers.“

# Zum Schwarzen Adler

(Vorm. Hotel zur Krone)

Sonnabend Abend 8 Uhr

## Konzert der Askarikapelle

wozu freundlichst einladet

Cleo Singer.

### Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrten Publikum von Daressalam und Umgebung die ergebene Mitteilung dass ich am **3. November d. Js.** in dem in der Araber- und Bahnhof-Stragen-Ecke gelegenen Grundstück ein

## Restaurant u. Kaffee

mit vollem Konzessions-Ausschank eröffne.

Es wird mein größtes Bestreben sein, meinen werten Gäste mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten, und bittet um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**M. Schmidt.**

# Hotel Kaiserhof TANGA

Große saubere moskitofreie Zimmer.

Vorzügliche Badeeinrichtung.

Schönste Lage mit Aussicht über den Hafen.

Volle Pension 5 Rp. pro Tag.

Zimmer ohne Pension 3 Rp. pro Tag.

Das Hotel steht unter fachmännischer Leitung.

### Architekt

lange Jahre in D.-O.-A. tätig, durchaus Fachmann und erfahrener Praktiker, sucht anderweitig Stellung, am liebsten auf Plantage zur Ausführung grösserer Baulichkeiten (Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, Fabrikanlage etc.) Landvermessungen, Ent- u. Bewässerungen. Stamm eingeschulter Handwerker zur Hand. Gebl. Offerten unter A. Z. 400. an die Exped. dieser Zeitg. erbeten.

### Ein erfahrener Plantagenleiter

Deutscher, der in Deutsch-Ostafrika seit einer Reihe von Jahren als solcher gearbeitet hat, über vorzügliche Zeugnisse verfügt und sich in mangelnder Stellung befindet, sucht eine Position als selbständiger Leiter einer Pflanzung. Er wird auf Anfragen, die unter der Chiffre v. N. 98 an die Expedition der D. O. A. Zeitung höflichst erbeten sind, jede gewünschte Auskunft geben.

Herr Hotelier Alfred Burger erteilte mir Generalvollmacht. Die Schuldner werden ersucht, an mich zu zahlen.

**Wendte  
Rechtsanwalt.**

Aktien-  
Gesellschaft **E. Noack's** Königliche Fabriken  
feiner Fleischwaren  
und Konserven

Berlin. Groningen. Jassy. Brüssel etc.

Nur  
feinste Schutz-  
Qualität



Marke

Exportvertreter  
**O. Postmann**  
Hamburg 24, Reismühle 6.

## Wohnhaus-Verkauf.

Gelegen in Iringa selbst, sehr geeignet zu Kaufladen oder Hotel, circa 232 qm Flächeninhalt. Dazu mit massiver Mauer umgebener Hof, circa 1160 qm. Ferner

**400 Stück seuchenfreies Rindvieh,**

davon circa 250 Stück weibl. und 150 Stück männl. Tiere. Interessenten werden gebeten, sich an Verkäufer **Chr. Tsavalos, Iringa** zu wenden.

### Der Spezialist.

Die Papyros aus Aegypten, Aus Amerika, der Türkei, Und die feine „Sachsenperle“ Ziehen Kunden stets herbei, Würziger Pastorenknaster, Transvaaltabak, russisches Kraut, Liefern den Beweis für alle, Wo man guten Tabak kaut, Spotted Dogs und Vorstenlanden, Upman, Bock und Henry Clay. Alles, alles ist vorhanden. Es bewährt sich die Idee, Zu spezialisieren die Geschäfte. Tuts der Konkurrenz auch weh. Nur der Fachmann hat 'ne Ahnung, Was das Publikum hier braucht, Kann allein ein Urteil fällen, Was sich gut und billig raucht. Ach die Warenhauszigarre. Steht jetzt ganz im Hintergrund, Seit das Publikum begriffen, Keller's Idee war gesund. Nur durch Spezialisieren Wird die Qualität reeller. Das Geschäft idealisieren. Das ist die Idee von

**P. Keller.**

Einziges Spezial-Versandhaus der Tabak- u. Zigarrenbranche in ganz Deutsch-Ostafrika.

### Gebildetes Fräulein

wirtschaftlich tüchtig, erfahren, praktisch, gern selbsttätig, Aushalter, einf. u. dopp. Buchführ. — sichere Rechnerin f. Stell. Off. unter A. J. Expedition d. Ztg.

### Africa-Hotel Zanzibar.

Das erste, vornehmste u. älteste Hotel am Platz.

Neuer großer luftiger Speisesaal  
Neuer Biergarten  
einzig in Zanzibar.

Durchweg elektr. Beleuchtung.

Eigentümer: **L. Gerber.**

### Landwirt

mit 12 Jahren afrikanischer Erfahrung, z. B. Portug.-Dst. Kaufmännisch vollkommen durchgebildet, sucht Stellung als Pflanzungsassistent. Gef. Offerten besorgt die Exp. d. Bl. unter G. F. L.

### Nur für Großabnehmer!

Sch offerire große schöne weiße Seidentuch- und Gifflon-Nette 1-5 Meter lang zu dem enorm billigen Preise von 90 Pf. per Pfund und suche kapitalst. ästigen Abnehmer zur Uebertragung des Alleinverkaufes.

**David Lämmle,**

Munich i. Bayern,  
Nestengroßhandlung.

# Bols'

Verlanget überall

Anisette, Curaçao  
Cherry Brandy,  
Half om Half usw.

Zeer oude Genever.

## Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik  
Hollands.

Gegründet 1575.

**Amsterdam.**

Export-Vertreter:

**Harder & de Voss  
Hamburg.**

## Photogr. Apparat

13 : 18

mit sämtl. Zubehör billig zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl.

# Max Steffens, Daressalam-Morogoro.

Alleinverkauf

der folgenden erstklassigen Marken

**John Dewar & Sons, Ltd. Perth**

Whisky Spezial — Whisky White Label.

**Elbschloß-Brauerei Nienstedten-Hamburg**

Pilsener Bier

**De Lage Fils & Co. Cognac**

Cognac \*\* und \*\*\*

**Adolph Huesgen Traben-Trarbach**

Mosel- u. Rheinweine. — Sekt: Sparkling Steffensberger.

**Charlotte Erasmi Lübeck**

Gemüse-Fleisch-Früchte etc. Conserven.

**Delphin Filter und Kunststeinfabrik Wien**  
ausgezeichnete Filter mit 1, 2, 3, und 4 Steinen. Reise-Pumpfilter.

**Simon Arzt, Port Said**

Cigaretten in allen Preislagen.

**Vereinigte Decken-Fabriken Calw Württemberg**

Kameelhaardecken.

Feuer-Versicherung „Globus“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Hamburg.

Transport-Versicherung Deutscher Lloyd, Berlin.

Telegramme.

Der Zar in Italien.

London, 23. Oktober. Raccogni und Umgebung war zur Kunst des Zaren in ein Militär- und Polizei-Lager verwandelt. Sämtliche Gutsgebäude und Bauernhöfen wurden scharf bewacht. Alle Fremden wurden angehalten und untersucht. Die italienische Presse bringt über den Zarenbesuch sympathische Artikel.

Die Monarchenbegegnung.

London. In Raccogni fand die Begegnung der beiden Herrscher statt die nach kurzer Begrüßung zum königlichen Schloß führen. Der russische Minister des Auswärtigen, Baron Zvolosky, hat den französischen Staatssekretär des Neußern, Bichon, davon in Kenntnis gesetzt, daß der Zar ihn während der Rückreise auf französischem Boden empfangen wird. Man erwartet, daß auch die beiden Minister eine längere Konferenz haben werden.

London, 27. Oktober. Der Zar ließ auf dem Grabe des König Humbert einen Kranz niederlegen.

Die Begegnung der beiden Monarchen gestaltete sich äußerst herzlich. Dem Zaren wurde sogar eine Ovation dargebracht, wozu er ein Festgewand trug.

Die gesamte italienische Presse giebt ihrer Freude über diese Wiederannäherung der beiden Mächte Ausdruck, welche die Beziehungen Italiens zu England und Frankreich festige ohne den Dreibund zu schwächen.

London, 24. Oktober. Der Zar und König Emanuel unternahmen gestern eine Ausfahrt per Automobil. Nach dem Frühstück, bei dem die ganze königliche Familie zugegen war, wurde ein Jagenschießen veranstaltet.

Trinksprüche.

London, 25. Oktober. Bei dem gestrigen Festmahl hoben beide Monarchen in ihren Trinksprüchen die russisch-italienische Freundschaft hervor, die mehr denn je zuvor dazu geeignet wäre, die beiden Länder einander näher zu bringen.

Offizielles aus Rom.

London, 25. Oktober. Ein offizielles Communiqué hebt die Herzlichkeit der Begegnung bei Raccogni hervor sowie die Uebereinstimmung der Ansichten und Interessen Russlands und Englands. Der Bericht fügt hinzu, die beiden Staatssekretäre des Neußern, Tittoni und Baron Zvolosky hätten eine politische Besprechung von Bedeutung gehabt. Besonders eingehend wurde die Balkanfrage behandelt. Russland und Italien wünschten unter allen Umständen, daß die Türkei der status quo am besten erhalten und eine friedliche Entwicklung der Balkanstaaten gefördert werden müsse.

Wreise.

London, 26. Oktober. Der Zar ist von Raccogni abgereist.

Bichon im Zarenzug.

London, 26. Oktober. In Modane stieg der französische Minister des Auswärtigen Bichon in den kaiserlichen Hofzug und nahm an der Fahrt bis Chambéry teil. Dort nahm Kaiser Nikolaus das Diner ein und konfizierte darauf mit Bichon und Zvolosky.

Afrikanische Eingeborene für den französischen Militärdienst.

Wie aus Paris gemeldet wird, spricht sich der frühere Minister des Auswärtigen Hanotaux in einem „Journal“ veröffentlichten Artikel mit großer Entschiedenheit für den neuerdings aufgetauchten Gedanken aus, die Eingeborenen der französischen Kolonien zum Militärdienst heranzuziehen.

Frankreich könne danach in Afrika eine Armee von 300000 unvergleichlichen, treuen Soldaten ausheben, die gegebenenfalls jeder afrikanischen Macht die Stirn bieten würde. Er habe nicht bloß die Interessen Frankreichs, sondern auch das Afrika im Auge. Man werde Afrika nur dann für die Zivilisation gewinnen können, wenn man es disziplinieren.

Sa, dieser Gebankengang mag soweit richtig sein. Nur vergißt er die Rehrseite zu betrachten, stellt er doch ein recht zweischneidiges Schwert dar. Gewiß, so meint die Tägliche Rdsch., wenn Herr Hanotaux die sichere Bürgschaft zu bieten vermag, daß die Eingeborenen stets treu zu Frankreich halten werden, dann würde man vielleicht einen Versuch — wenn auch nicht gleich mit 300000 Mann — wagen dürfen. Gesezt den Fall aber, die dunklen Truppen kehren sich, nachdem sie gut ausgebildet und bewaffnet wurden, gegen die französische Oberhoheit? Was dann, Herr Hanotaux? Würde Marianne nicht dergestalt eine afrikanische Schlange an ihrem Busen großgezogen haben?

Deutsche Kolonien.

Zehn Jahre Kolonialmuseum.

DKG. Am 15. Oktober kann das Deutsche Kolonialmuseum in Berlin auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Es entstand aus dem Wunsche heraus, die koloniale Ausstellung der Berliner Gewerbeausstellung von 1896 dauernd zu erhalten. Im Laufe der Jahre sind noch eine ganze Reihe von Zuwendungen erfolgt, von denen hier nur die ausgezeichnete Sammlung der

Erzeugnisse unserer Schutzgebiete erwähnt sei. Hunderttausenden, Erwachsenen und Kindern, hat das Kolonialmuseum eine Anschauung von unseren Kolonien vermittelt; im Jahre 1908 wurde es von 60000 Menschen besucht.

Kamerun.

— Reisebeihilfen der Beamten und Schutztruppenangehörigen. Mit Rücksicht darauf, daß die Boermann-Linie die Personenfahrpreise mit Genehmigung des Herrn Reichskanzlers erhöht hat, sind die Urlaubsbefehle der Beamten pp. vom Reichs-Kolonialamt wie folgt festgesetzt worden:

- für Beamte pp. mit einem Dienstinkommen a) von 6000 M. und darüber auf 660 M., b) von 5000 M. — 6000 M. (ausschließlich auf 650 M., c) von weniger als 5000 M. auf 500 M.

Nach dem Satze zu a werden sämtliche in Offiziersrang stehenden Angehörigen der Schutztruppen abgeführt. Für alle übrigen Militärpersonen gilt die Festsetzung zu c.

— Ausfuhrzoll auf Eisenbein. Unter Eisenbein, welches nach §2 der Verordnung des Gouverneurs von Kamerun, betr. Abänderung des Zolltarifs vom 5. Oktober 1904 und Erhebung eines Ausfuhrzolls von Eisenbein vom 15. April 1907 einem Zollsaße von 2 M für das kg bei der Ausfuhr unterliegt, ist alles rohe und im Schutzgebiet bearbeitete Eisenbein zu verstehen.

Von der Verzollung ist bei der Ausfuhr nur dasjenige Eisenbein befreit, welches in Verbindung mit anderen Materialien in der Weise zu einem Gegenstand verarbeitet worden ist, daß das Eisenbein nicht den Hauptbestandteil der hergestellten Sache bildet und auch eine spätere Trennung und selbständige Verwendung der Eisenbeinbestandteile nach deren Beschaffenheit (Größe, künstlerische Arbeit usw.) ausgeschlossen erscheint.

— Sammlung foritbotanischen Bestimmungsmaterials. Von den Bäumen des Kameruner Urwaldes ist bisher nur ein sehr geringer Teil botanisch bestimmt. Im Interesse nicht nur der wissenschaftlichen Erforschung des Schutzgebietes, sondern vor allem auch einer geordneten Forstwirtschaft und der Ausnutzung der im Urwald vorhandenen Holzarten ist es sehr wünschenswert, diesem Mangel abzuhelfen. Dazu ist es erforderlich, möglichst viel Bestimmungsmaterial zu erhalten. Es ergeht deshalb vom Gouverneur an alle botanisch interessierten Gouvemementsangestellten, Schutztruppenangehörigen und Privatpersonen des Schutzgebietes die Aufforderung, solches Material zu sammeln. Das Gouvemement wird die botanische Bestimmung des bei ihm eingehenden Materials bei der botanischen Zentralstelle in Berlin veranlassen und das Resultat den betreffenden interessierten Einsendern mitteilen.

— Von der Kameruner Mittellandbahn. Die sogenannte Kameruner Mittellandbahn, die von Duala über Edea in der Südosten der Kolonie geplante Strecke, ist im März dieses Jahres begonnen worden. Ende Juli standen die Arbeiten nach einem Bericht des „Deutschen Kolonialblattes“ wie folgt: Die Absteckung der Linie bis Kilometer 18 ist beendet und bis Kilometer 24 in Arbeit. In Duala sind die Erdarbeiten zur Auffüllung des Bahnhofesplanums und bis Kilometer 1,2 der Strecke im Gange. Eine nächste wichtige Arbeit wird die Ueberbrückung des Dibambulflusses sein. Ungefähr bei Kilometer 20 ist mit der Anlegung eines Stinbruches begonnen worden. In Duala hat man eine 220 m lange provisorische Landungsbrücke erbaut, die bis auf die Plattform am Brückenkopf beendet ist. Nach Angaben der Lokalbehörden wird die Festlegung der Grundstücke zur Anssidlung der bisher auf dem Bahnhofsgebiete ansässigen Eingeborenen in etwa drei Wochen erfolgt sein, so daß nach Auszahlung der Entschädigung mit der Errichtung der Gebäude für die Beamten begonnen werden kann. Auch von der Basler Mission soll Grund und Boden käuflich erworben werden. Im Juli waren rund 2400 Arbeiter beschäftigt, von denen 1560 Vertragsarbeiter waren.

Südwestafrika.

— Gouverneur von Schudmann und die südwestafrikanische Selbstverwaltung. Endlich wird der Horizont hell. Die Windhuker Nachrichten haben, wie sie berichten, Veranlassung genommen, an zuständiger Stelle Erhebungen über die Stellungnahme des Gouvemements zur Selbstverwaltungsfrage anzustellen und in Erfahrung gebracht, daß die Aussicht auf Bewilligung dessen, was man heute als streitigen Punkt in der Selbstverwaltungsfrage gelten lassen muß, nicht nur die denkbar günstigste ist, sondern daß das Berechtigte der Forderungen vom Gouvemement anerkannt und unterstützt werden wird, sofern sie in der richtigen Form im Landesrat wieder vorgebracht werden. Herr von Schudmann ist bereit, im Landesrat sofort für eine Aenderung des Wahlrechts und anderer strittiger Punkte einzutreten, wenn ein Mehrheitsbeschluß vorliegt. Dieser Mehrheitsbeschluß würde alsdann einer aus Mitgliedern des Landesrates bestehenden Kommission zur weiteren Ausarbeitung überwiesen werden. Selbstverständlich unterliegen die Beschlüsse

noch der Genehmigung des Kolonialamtes, doch ist Herr von Schudmann auch bereit, die Erfüllung der vom Landesrat angenommenen Wünsche an dieser Stelle zu unterstützen. . . Damit würde also der Zugang zum verwaltungspolitischen Frieden in Deutsch-Südwest auf einem Wege gefunden werden, wie ihn die Deutsche Kolonialgesellschaft auf ihrer Dresdener Tagung auf einen Antrag der Abteilung Berlin hin nach einem vortrefflichen Bericht des Oberbürgermeisters Dr. Kütz vorgezeichnet hat.

— Zum Bürgermeister von Swakopmund wurde von Herrn Dr. Kütz, der hierzu vom Gemeinderate dieser Stadt bevollmächtigt worden war, der Ratsassessor Kütz in Plauen i. V. gewählt. Für die Stelle, die mit 9000 M. Gehalt und freier Dienstwohnung ausgeschrieben war, hatten sich 64 Bewerber gemeldet.

— Die Ausbeute der Deutschen Diamantengesellschaft. Die Ausbeute der Deutschen Diamantengesellschaft im September betrug 11.700 Karat gegen 8000 im Monat August. Die jetzt von der Diamantregie verkaufte allgemeine Sendung von 60000 Karat erzielt durchschnittlich einen Erlös von 33 M für das Karat. Die Prospektiersteine aus dem streitigen Namonagebiet, deren Erlös hinterlegt wird, wurden durchschnittlich mit 60 M pro Karat verkauft. Auch die in der Sendung befindlichen 6000 Karat der Deutschen Diamantengesellschaft erheben sich mit 40 M für das Karat über dem Durchschnittspreis.

— Eine neue Zollstation an der Küste. In der Prinzenbucht ist zur Erleichterung des Verkehrs auf den südlich Lüderibucht gelegenen Dimantfeldern auch eine Zollstation eingerichtet worden. Die Deutsche Diamantengesellschaft trägt die sämtlichen dem Fiskus aus dieser Einrichtung entstehenden Unkosten; sie stellt mit Möbeln versehene Räume und bezahlt das Gehalt des dort angestellten Zollauffsehers.

— Bürgermeistereiwahl in Windhuk. Der Gemeinderat von Windhuk hat am 28. Aug. nach erfolgter Vereidigung Herrn Rechtsanwalt und Notar Fritsche zum Gemeindevorsteher und Herrn Gustav Voigt zu dessen Stellvertreter ernannt. Schriftführer des Gemeinderates ist Herr Bürovorsteher Marold.

— In Lüderibucht ist wegen Diamantenschmuggels ein in Kapstadt wohlbekannter deutscher Kaufmann namens Heinrich Kampf in der zweiten Hälfte des August verhaftet worden. Freilassung gegen Bürgschaft wurde abgelehnt. Diese Verhaftung ist auf ein Zusammenwirken der deutschen und kapschen Polizeibehörden zurückzuführen, welches sich infolge des schwunghaften Handels mit geschmuggelten Diamanten zwischen Lüderibucht und Kapstadt notwendig gemacht hat.

— Die Einfuhr aus Kapstadt nach Südwest, welche seit Beendigung des Aufstandes sehr nachgelassen hatte, hat seit Entdeckung der Diamantfelder einen ständigen Aufschwung genommen. So hatte ende August der „Hippomenes“ von der Houston Linie 1250 Tonnen Güter, meist allgemeine Handelsartikel und Bauholz, für Lüderibucht und Swakopmund geladen.

— Conceptionbucht. — Walfischbay. — Swakopmund und der Zoll. Die Entdeckung fründiger Diamantfelder in der Nähe von Conceptionbay wird die Errichtung einer Regiestelle für die dort gefundenen Diamanten hier am Platze und die Zulassung der Ausfuhr auch über Swakopmund in absehbarer Zeit notwendig machen, um den langen und schwierigen Transport der Steine nach dem um ein Drittel weiter als Swakopmund entfernten Lüderibucht zu vermeiden. Die Abfuhr der gefundenen Diamanten wird sich hier wohl naturgemäß dem für die Versorgung der arbeitenden Expeditionen mit Lebensmitteln etc. bereits eingeschlagenen Wege nach Swakopmund anzuschließen haben und die Errichtung einer Zollstation in Sandwichhafen und vielleicht auf den Feldern selbst erfordern.

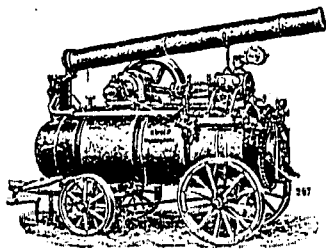
Die englische Enklave Walfischbay gewinnt jetzt eine neue, gänzlich überflüssige und unangenehme Bedeutung. Sie schiebt sich als Keil, etwa 50 km breit in den Weg von Swakopmund nach Conceptionbucht ein, und ihr Vorhandensein erschwert die Versorgung der Diamantfelder und die Ueberführung der gefundenen Steine. Zahlreiche Karawanen holen Nachschub an Lebensmitteln usw. aus Walfischbay, die allerdings noch 35 km näher liegt, von Conceptionbucht aus, sodas Swakopmund dadurch erheblicher Geschäfte verlustig geht.

Es dürfte für die Regierung naheliegend sein, der Grenzbewachung dieses Dorns in unserem Fleische halber besonders erhöhte Sorgfalt zuzuwenden und durch Einrichtung neuer sowie Verstärkung bereits bestehender Zollgrenzstationen einem die Staatskasse und unsere Kaufmannschaft schädigenden Schmuggel von Einfuhrgütern aus der Walfischbay vorzubeugen. Damit im Zusammenhang ist von großer Wichtigkeit, daß die Erstzunng einer illegitimen Regiestelle für Diamantenausfuhr dort in Walfischbay verhindert werde.



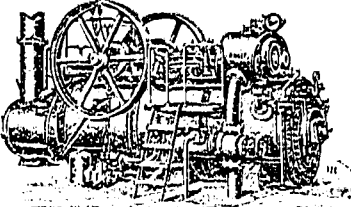
Berlin 1907: Goldene Medaille und Ehrenpreis.

# R. WOLF MAGDEBURG- BUCKAU (Deutschland)



Fahrbare und feststehende Satteldampf- und Patent-

## Heißdampf- Lokomobilen



von 10-600 Pferdestärken.

Wirtschaftlichste und bewährteste Betriebsmaschinen für

**koloniale Verwendungszwecke.**  
Leichte Wartung :: Bequemer Transport :: Geringer Wasserverbrauch :: Schnelle, einfache Aufstellung u. Inbetriebsetzung :: Hoher Kraftüberschuß :: Verwendung jedes Brennmaterials

Vertreter: Karl Behrisch, Ing. Tanga.

# Tr. Zürn & Co. Daressalam

**Agentur Commission Spedition**

empfehlen sich zum

billigen En gros-Einkauf aller Artikel für Europäer und Eingeborene.

Preislisten und Offerten auf Wunsch sofort.

Musterlager zur gefälligen Ansicht.

**Fertige Häuser, Asbest u. Cementplatten als Wand u. Dachbekleidung, Cement, zus. legbare Tropenmöbel, Wiener Möbel, eis. Bettstellen, Petroleum-Glühlicht-Lampen, Ausrüstungsgegenstände, Tischzeug, Wachstuchdecken, Linoleum, Haus- und Wirtschafts-Gegenstände.**

**Manchetten, Regen- u. Sonnenschirme, Tropenhelme, Hüte, Mützen, Schuhwaren etc. etc. Conserven, Lebensmittel, Getränke (Spezial Vertretungen Schwabinger und Platenhofer Biere, Portweine, Glenturret Whyskis) Eisen- u. Stahlwaren aller Art, Emaille, Plantagengeräte, Maschinen, Windmotore, Fahrräder, Schreibmaschinen.**

**Fertige Confektion aller Art, Hemden, Jacken, Unterzeug, Strümpfe, Taschentücher, Kragen u.**

**Glaswaren, Spiegel, Sodaflaschen, Cylinder etc. Artikel für Eingeborene laut besonderer Aufstellung.**

Vermittlung für Ankauf und Verkauf von Land und Plantagen  
Uebnahme von Vertretungen jeder Art.

Correspondenzen erbeten.

Erste

# Deutsches-Original-Bierbrauerei

Wilhelm Schultz, Daressalam Ecke Ring- und Bismarckstr. Telefon No. 8.

Ausschank der Schultz'schen Original-Biere im eigenen Garten Lager-Bier, Weißbier (Schultz-Weiße), Doppelmalzbier, Porter.

Die in meiner Sodawasserfabrik aus destilliertem Wasser hergestellte Soda ist unbegrenzt haltbar. || Unsere sämtlichen Biere sind ebenso haltbar wie die aus Europa in Flaschen importierten Bräus.

Bestellungen werden direkt erledigt durch die Fabrik oder die Vertretungen W. Müller & Co., Tanga Sailer & Thomas Morogoro

**Braunbier,** wenig alkoholhaltig, ein vorzügliches Getränk. !! Sehr in Aufnahme gekommen!!

Die neuen eigens für die Tropen konstruierten Maschinen sind in Betrieb gesetzt worden, sodass für ein einwandfreies gesundes Bräu garantiert werden kann

Vorzügl. Küche

**HOTEL**

Europ. Köchin

# Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel am Platze

**MOROGORO**

Inhaber: Sailer & Thomas

**Original-Fab-Bier-Ausschank**

sowie

**Vertretung der Brauerei Schultz.**

**Eigene Sodawasser-Fabrik**

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung; Bestellungen auf Zimmer werden jederzeit im Daressalamer Zweiggeschäft entgegengenommen.

100 erste Preise, darunter 54 goldene und 9 Staatsmedaillen.

Schutzmarke.



**R. Weber.**

für Raubtiere, Vögel und Fische, Wildlocker und Witterungen.

Glaskugel- und Tontauben-Wurfmachines, bewegliche Hasenschießscheiben.

**Neu Fuchs-Tellereisen Nr. II b. Echte „ERNST“-Witterung.**

Doppelfedereisen f. Löwen, Tiger, Leoparden usw. Illustrierte Preisliste sämtlicher Rud. Weberschen Erfindungen gratis.

**R. Weber** ältester deutscher Raubtier-fallen-Fabrikant Haynau in Schlesien 194.

Kaiserlich-königlicher österreichisch-ungar. Hoflieferant.

# Photogr. Handlung u. Anstalt

Eigene Werkstatt für Bildereinrahmungen

Platten, Papiere und Chemikalien

nur erster deutscher Firmen.

Alle Bedarfs-

gegenstände für Amateure.

Porträt-, Landschafts-, Illustrations-Photographien.

Uebnahme

aller Amateurarbeiten.

Moderne Albums.

Größte Auswahl in Ansichtskarten.

# Dobbertin, Daressalam.

Am Strand nächst der Post.

Verproviantierung für die Kolonien!

## Konservierte Nahrungs- und Genußmittel

haltbar in den Tropen.

Sachgemäße Ausrüstung von Forschungsreisen, Expeditionen, Faktoreien, für Jagd, Militär, Marine usw. Spezialentwürfe für ganze Ausrüstungen eingeteilt in Wochen-, Monats- und Quartalskisten umgehend nebst umfassenden Preislisten gratis. — Verpackung in soliden, handlichen und verschließbaren Holzkisten für Trägertransport.



**Gebr. Broemel, Hamburg,**

Deichstraße 19.

Silberne Medaille Berlin 1907.

Zelte für eingeborene Arbeiter

praktisch für Bahnbauunternehmer

**Eseltreßsäffel für Lastenbeförderung**

**Reitausrüstungen**

**Safarimöbel**

**Zimmermöbel**

**G. BECKER**

**Sattlerei Polsterei Wagenbau.**

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung.

# Grand Hotel Tipputip Zanzibar

Im Palast des verstorbenen Tipputip. Einziges erstklassiges deutsches Hotel. Einziges Hotel mit kühlen moskitofreien Restaurations- und Fremdenzimmern. Neue Badeeinrichtung. Herrliche Aussicht auf das Meer.

Neu renovierter Speisesaal

Sämtliche Räume mit elektrischem Licht.

**Scholl & Walz, Besitzer.**

# Bin Utiba.

Eine ostafrikanische Ballade von Otto Dacheleer †.

## I.

„Nun so höre es, Morischo,  
Höre dies mein letztes Wort:  
„Gehst Du heute von dem schauri  
Wieder unenschlossen fort,  
Stirbst Du morgen, wie der Hahn hier,  
Den ich würge mit der Hand:  
Zauberkrast bricht msungu-Herrschaft  
Noch beherrsche ich dies Land!“ —  
Zitternd rauschen hoch die Palmen,  
Neigen sich zusammen dicht:  
Durch der Mlango Laubbergmassen  
Dringt nicht Mond, nicht Sternlicht. —  
„Hat er Dich nicht heut' geschlagen,  
Fühlst Du Deine Striemen nicht?“  
„Doch ich hatte... „Nun, was hatt'st Du?“  
„Hatte Unrecht... „Du verdammter  
Sohn der Hündin, Volksverräter!  
Kann ein msungu, — hinverbrannter,  
Kriecherischer Schuft, Du Abschaum! —  
Kann ein msungu jemals Recht  
Hier auf un'rer Erde haben?  
Dieses Doppelzungengeflucht,  
Das hier Land stiehlt, wie es mag,  
Räuber sind sie, Ehebrecher,  
Aber bald ersteh'n die Rächer,  
Bricht herein der Freiheit Tag!“ —  
Zeig und bleich harzt stumm Morischo.  
Angst erschüttert ihm die Glieder.  
Größer lald scheint Bin Utiba,  
Bald der Msungu Macht ihm wieder.  
Auf die Lache, schwarz im Dunkel  
Mächt'gen Urwalds, sieht er nieder,  
Sicht darauf des Mondlichts Glimmer  
Bleiche Knochenstücken malen —  
Und er fühlt im Innern wühlen  
Brennende Gewissensquellen. —  
Sturmgetrieb'ne Wolkenballen  
Zirhen an dem Mond vorüber,  
Greifen mit den Schattenfingern  
Neber Berg und Tal hinüber. —

„Und Faiba“, grollt in Grimme  
Wilderregt des Zaub'rens Stimme,  
„Denkst Du an Dein junges Weib,  
Dessen wonnesüßer Leib  
Whiskytrunken dann Dein bwana  
Lüftern kost mit arger List,  
Wenn Du fort zum Markte bist?“ . . . . .  
„Bin Utiba!“ „Wahrheit sag ich.  
Nur Du mschenzi blind und dumm,  
Ahnst es nicht, was rings herum  
Offen ohne Scheu und Fehlen  
Alle bibi sich erzählen.“ —  
Da erhebt sich straff Morischo  
„Gieb das Gift!“ so heischt er heiser,  
„So ein gottverfluchter Weiser!  
Muungu laß die Hand mir doreen,  
Wenn er noch drei Tage lebt!“ —  
Ungezähmter Wildheit Flamme,  
Die den ganzen Mann durchbebt,  
Flackert in dem schwarzen Auge,  
Wie er heim zur schamba strebt. —  
Höhnisch reckt der Bin Utiba  
Seine zorngeballte Hand  
Auf zur finst'ren Wolkenwand,  
Die vom Meer kam, wie die Msungus.  
Brasselnd rauscht der Regen nieder,  
Und der Blitze Blaulichtschimmer  
Schlägt gar manchen Urwaldriesen,  
Der noch hoch stand, jäh in Trümmer. —

## II.

Auf dem breit bequemen Stuhle,  
Den sie fern in Indien flechten,  
Ruht Fatuma. Mit der Rechten  
Stützt sie's wohlfrisierte Köpfschen,  
Dessen viele kleine Böpfch'n  
Silbern hüllt des Vollmonds Licht;  
Doch mit zornigem Gesicht  
Starrt sie grollend in die Weite.  
Neben ihr an Pfeilers Breite  
Lehnt der weiße Herr der schamba,  
Sieht hinab ins Palmenthal.  
Jede einz'ge zarte Fieder  
Sieht des Tropenmondes Strahl

Feingekönt am Boden wieder,  
Und vom Mangobaum hernieder  
Zwitschert noch, wie trannverloren,  
Leis ein kleines Vogel paar.  
Durch das wollig krause Haar  
Führt Fatuma mit der Linken,  
Läßt den Arm dann lässig sinken  
Und stampft trotzig mit dem Füßchen.  
Lächelnd wendet sich der bwana  
Und sieht nieder auf sein Schälchen,  
Das sich wie ein wildes Kästchen  
In dem Bombaststuhle schmiegt,  
Sieht die Augen drohend bliken,  
Und der weißen Zähne Spitzen  
Beißen in die Lippe ein.  
Durch die helle kanga-Seide  
Schimmern schwach die schwarzen Formen,  
Die mit strengster Schönheit Normen  
Den Vergleich nicht scheuen brauchen.  
Jetzt hört er die Wildkat' fauchen:

„Geh' mit hol Dir die Faiba! — —  
Ach, ich weiß schon, laß nur, geh! —  
Meinst Du, daß ich es nicht seh,  
Wie sie heiß sich nach Dir sehnt.  
Wie ein wild begehrend Fener  
Ihr aus Kohlenaugen spricht,  
Wenn sie Dich vom Hinterhause  
Dort auf der Baraza sieh?“ —  
„Bist wasimu, klein Fatumi,  
Bist ja böß nur auf Morischo,  
Weil er gestern, saa kumi,  
Dich beim bangi-Rauchen kloppte,  
Und die Sünd'rin, die ertappte,  
Pflichtgemäß zur Meldung bracht!  
Was gilt mir des Boys Faiba?!  
Wiß', dasturi in uleia  
Ist es nicht, ein Weib zu teilen  
Mit dem Manne, der uns dient.  
Märchen, zwischen Deinen Zeilen  
Les ich klar den alten Streit.  
Der um das Vertrau'n des bwana  
Boy und bibi stets entzweit.“ —  
„Bwana, bwana, laß Dich warnen,  
Traue nicht zu viel Morischo!“ —  
Und dann hing sie mit den Armen  
Sich an ihres bwanas Nacken,  
Ihn mit Klüssen fast erscheidend,  
Und sie küßte so berückend,  
Wie nur Lieb'vermag zu küßen. — —  
In dem Mangoblattgewirre  
Ziehen Käfer leuchtend Kreise,  
Und durch Mondlichtsilberschleier  
Tönt die Saaheli-Weise:  
„Na penda we, na penda we,  
Na penda bwana yangu“ . . . .

## III.

„Prost! Ah, wie das köstlich mundet  
Nach dem Nitt in Sonnengluten  
Wenn des Sodas kühle Perlen  
Lippe, Jung' und Kehl' umfluten!“  
„Prost! Noch ein!“ — „Boy noch eine!“  
Denn die erste hört man zischen  
Nur im ausgehörten Schlunde.  
Wahrhaft Labung jedem Munde  
Beut nach kunstgerechtem Mischen  
Erst die zweit feuchte Runde.“ —  
Auf der Herrenhausveranda  
Sitzt der Herr der Palmenschamba  
Mit dem Freund, bestaubt, erhit.  
Bleiern heiß vom klaren Himmel  
Senkrecht glüht die Tropensonne,  
Und des Wasserdunst's Gewimmel  
Läßt den Horizont erzittern.  
Spärlich deckt der Bäume Schatten  
Nur den Stamm am Wurzelende,  
Gluten strahlt der weiße Sandweg,  
Gluten Häuser, Dach und Wände. —  
In der Ecke hockt im Stuhle  
Reglos, schweigend, ernst Fatuma.  
Doch die flinken Augen wandern  
Von dem Einen zu dem Andern  
Nastlos, nur an einem Orte  
Hasten länger sie verstopfen,  
Dort, wo grad der Boy hinausging,  
Um den Whiskytrank zu holen.  
Jetzt, — Morischo kommt zurück.  
Wie ein Pfeil bohrt sich ihr Blick

Auf die Gläser. Leicht getrübt  
Scheint der Whisky auf dem Boden.  
Während sonst der Boy geübt  
Gast und Herrn den Trank kredenzte,  
Zittern heut ihm beide Hände,  
Nervend schlägt die Sodaslache  
An des Glases dünne Wände.  
Da, — wie eine Panterlache  
Springt von ihrem Sitz Fatuma  
Dem Morischo an die Gurgel:  
„Schnit! Das Gift ist's vom Novuma!“  
Krachend fliegt das Glas zur Erde  
Und zersplittert dort in Scherben.  
Witzschnell rennt sie dann zum Hofe,  
Bringt herbei ein kleines Huhn.  
Nur drei Tropfen von dem Nefte:  
Nascher fast, als wie ih- Tum,  
Ist bereits das Tier verendet!  
„Wer hat Dir das Gift gegeben? —  
Sprich, Du Hund! es gilt Dein Leben!“ —  
Aufgerichtet ruft's der Bwana.  
Innastgrau kriecht der feige Würber  
Auf den Bohlen, wimmert: „Gnade!“  
Schon traf ihn der erste Faustschlag,  
Traf die rechte Stelle grade.  
„Bin Utiba“, sprach er lallend  
Schuldbeuwt zu Boden fallend. —  
Weinend lachend stürzt Fatuma  
In die Arme ihres bwana. —

## IV.

Dampf vom neugebauten Turme  
Tönt der Sünderglod' Getäut.  
Zu dem Tod am Mangobaume  
Führt man Bin Utiba heut.  
Stumm, erschauernd steht in Massen  
Nings das Volk zum Schau'n bereit  
Wis zur Nichtstatt in der Gassen  
Mauern bildend dunkel, breit.  
Leise dort zwei Bibis flüstern.  
„Wer hat es entdeckt?“ — „Fatuma  
Hört' es eiferfüchtig lüftern,  
Wie's Morischo sagt' Faiba.  
„Und Morischo? —“ „In der Boma  
Gab er selber sich den Tod.“ —  
Langsam hebt sich aus dem Meere  
Nun die Sonne blutigrot. —  
Trommelwirbel! — Aus dem Nefte  
Schlüpft der Webervogel flink,  
Staunt, daß an dem Mangoaße  
Solch ein großer Vogel hing. —  
Bin Utiba, hast gestritten  
Für Dich selbst, nicht für Dein Land:  
Bin Utiba, hast gelitten  
Drum den Tod durch Henkerhand. —  
Einsam sitzt in der Mitte  
Einer dunklen Mischenzihütte  
Still Morischos Weib — und weint, —  
Sehnt herbei den großen Tröster,  
Der sie mit dem Gatten eint. —




**Marke Stühr**  
**Stühr's CAVIAR**  
in Dosen und Gläsern  
Feinste Delikatesse  
sehr nahrhaft und leicht verdaulich.

---

**Stühr's SARDELLEN**  
in Dosen und Gläsern  
Vorgerichtet für Feinschmecker  
appetitanregend u. magenstärkend.

---

Haltbarkeit, Reinheit und Güte garantiert.  
Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

**C. F. Stühr & Co.** Hamburg

**Koerfer, MOMBASA**  
B. E. A.  
**Spedition Commission**  
**Zollabfertigung.**  
Schnellste Erledigung von Aufträgen und Abwicklung von Geschäften aller Art. **Landankäufe.**  
Übernahme von Auktionen etc etc.

**The East African Standard**  
Erste und älteste Zeitung in  
Britisch-Ostafrika und Uganda.  
Erscheint in  
**Mombasa, — Britisch-Ostafrika**  
dem Ausgangspunkt der **Uganda**  
**Bahn** und dem nächsten Wege zu  
den neu entdeckten **Goldfeldern.**  
Bringt immer die **Neuesten Nachrichten**  
**Abonnementspreis pro Jahr einschl.**  
**Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—**  
**für die anderen Länder Rp. 13 1/2.—**

**10 Millionen-**  
**verteilt**

**J. Irwahn**  
**Hamburg**

annähernd jede Hamburger  
Stadt-Lotterie an Gewinnen u.  
Prämien. Für alle 7 Klassen  
kostet 1/4 L. os M. 1.44.—, 1/2 M.  
27.—, 1/4 M. 36.—, 1/8 M. 18.—.  
Dovenhof 115, staatlich konzes-  
sion. Hauptkollekte für Über-  
seeversand, sendet portofrei  
ausführlichen Prospekt, be-  
dient unauffällig und reell.

# ANTHON & FLIESS, DARESSALAM

Telegr.-Adr.: ANOFLIS.

Bankkonto: Deutsch-Ostafrikanische Bank.

**Import — Export — Kommission.**

Mit D. „Feldmarschall“ eintreffend unser beliebter, erstklassiger

## „Cluny Whisky“

ferner empfehlen wie u. a.

**Konserven aller Art  
Kakao  
Pecco-Tee  
Samoa-Cakes**

**Pic-nic Sardinien  
Alaska-Lachs  
holl. Käse  
Frankfurter Würste**

frisch u. bes-  
ter Qualität.

### Safari-Ausrüstungen

Regenmäntel, Anzüge, Oberhemden, Mützen, Hüte, Safaristiefel, Safarilampen, Thermosflaschen, Safariwaschtische, Socken, Hosenträger, Gürtel, Grammophone von Rp. 18.— an. Grammophonplatten.

Geldschränke, Kassetten, Waschgarnituren, Fliegenschränke, Lampen, Emailservice, Sitzwannen, kleine Wannen, Laternen etc.

Ständiges grosses Lager in:

Likören, Fruchtsäften von Hartwig Kantorowicz, Posen,

Portweine — Stout — St. Pauli-Bier

Moselweinen — Sauerbrunnen — „Magerfleisch“ — Cigarren — Cigaretten

Seifen — Parfümerien

### Eingeborenenartikel

Detailverkauf gegen Barzahlung.

Seit vielen Jahren wird in Deutschland und den meisten europäischen Ländern mit grossem Erfolg gegen die Geflügel-seuchen der von uns hergestellten Präparate

#### Gallinol

verwendet; die große Sterblichkeit des Geflügels durch Cholera und Diphtherie wird auf ein Minimum beschränkt und Ansteckung der gesunden Tiere verhindert.

#### Gallinol

ist daher für die Tropen besonders geeignet und wird bereits in Südwest mit Erfolg angewandt.

Viele hervorragende Anerkennungen und Nachbestellungen liegen vor.

In Deutschland nur zu beziehen aus dem Veterinärlaboratorium der Apotheke Lippoldsberg a. d. Weser.

Preis pro Fl. ausreichend für 20-25 Hühner etc. 2,50 M., 10 Fl. 23 M. ab hier.

Für Ostafrika Vertretung gesucht.

## PLAKATE

führt sauber aus:

Deutsch-Ostafrikanische

Zeitung :: Darassalam

# ROTKAPPPCHEN

durch Güte und Preiswürdigkeit bekannte Sektmarke

KLOSS & FOERSTER FREYBURG 1/11

Aufträge durch deutsche Exporthäuser erbeten.



**Pixavon hell,  
Schinken in Kalkleinen**

**Steinwein** (Bocksbeutel) p. Flasche Rp. 6.

**Grammophone** in verschiedenen Preislagen. **Platten für Gram-  
mophone** in großer Auswahl.

**Bretschneider & Hasche G. m. b. H.**

Hauptagentur des Vers. Akt. Ges.

Internationaler Lloyd. Transport-Versicherung Berlin.



Wir offerieren:

**1 Sortiment farbiger Obst- u. Kuchen-  
schalen zum Preise von**

**Rp. 1.50, Rp. 1.—, Rp. 0.60**

per Stück.

**Bretschneider & Hasche  
G. m. b. H.**

Kleinкалибрыес

## Jagdgewehr

88 oder 98

zu kaufen gesucht. Off rien mit r  
Jagdgewehr an die Exp. d. Bl.

## Die Wahehe.

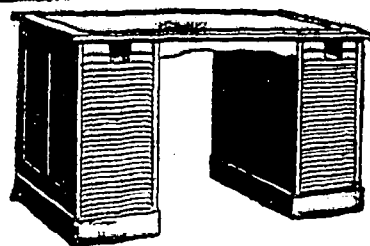
Ihre Geschichte, Kult-, Kriegs-  
und Jagdgebräuche.

Von G. Nigmann, Hauptmann  
in der Kaiserlichen Schutztruppe  
für Deutsch-Ostafrika.

Mit 3 Karten u. 11 Skizzen Rp. 3.—  
Auch in eleg. Einband zu be-  
ziehen.

Dieses fleißige Werk eines gründlichen  
Kenners des kaiserlichen Bergvolkes hat  
außer vielen anderen Vorzügen auch  
aktuelle Bedeutung für An-  
siedler, denn die Zentralbahn streift den  
Norden der gefunden und für euro-  
päische Siedlung geeigneten Bergländer,  
welche die zu erhoffende Zweigbahn nach  
dem Abissa völlig zu erschließen berufen  
sind.

zu beziehen  
Deutsch-Ostafrik. Zeitung.



„Klio“-Flachpult. Eichen, Platte mit  
Granit- oder Tucheinlage  
Höhe 78 cm, Tiefe 75 cm, Breite 138 cm  
# 90. Dasselbe, Unterteil Kiefern # 75.

## Moderne Büro-Möbel

Marke „KLIO“

(Rollpulte, Flachpulte, Schrän-  
ke usw.) sind die besten und bil-  
ligsten Kataloge gratis n. franko  
Extra-Anfertigungen n. Wunsch.

Fabrik für  
Gebrauchsgegenstände  
G. m. b. H.  
Hannef a. d. Sieg.

## Bureau-Materialien

**Notizblock, Convert, Tinte, Federn, Blei-  
stifte, Contobücher, Lampenschirme, Menu-  
karten, Papierervietten.**

**Baldensperger, Morogoro.**

## Reinhard-Quelle, Wildungen

Hervorragendes, von ärzt-  
lichen Autoritäten empfoh-  
lenes Wasser gegen Nieren-  
und Harnleiden. Auch als  
Tafelgetränk zu verwenden.  
Preis pr. Flasche 60 Heller.

**Bretschneider & Hasche  
G. m. b. H.**

## Hotel zur Stadt Darassalam

(H. E. H. Koether)

Stilles ruhiges Hotel, für Familien besonders empfehlenswert.  
Messe im Hause Rp. 70 pro Monat :: Außer dem Hause Rp. 65 pro Monat.





# Traun, Stärken & Deuers.

G. m. b. H.

## Daressalam-Morogoro-Kilossa.

Ausrüstung von Karawanen und Expeditionen.

Reichhaltiges Lager in allen Arten:

Conserven, Colonialwaren, Getränken, Haus- u. Küchengeräten,  
Cigarren, Toilette-Artikeln, Gewehren u. Jagdutensilien,  
Papier u. Schreibutensilien, Bekleidungsartikeln etc. etc.

### Plantagen-Geräte

Bohrstahl, Stacheldraht, Pendel-Nivellierinstrumente,  
Drahtgeflecht, Moskitogaze, Regenschirm, Pumpen,  
Wellblech, Cement, Giesskannen, Sensen, Saat-Säcke,  
Farben trocken u. in Oel, Badewannen, eis. Bettstellen,  
Maschinenöl, Wagenschmiere, Brennabor-Fahrräder, Dogcarts,  
Transport- und Sackkarren, Sättel u. Geschirre

Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammlungsgegenständen.

Annahme und Verwaltung von Depositengeldern

Vertreter der Messageries Maritimes für D.-O.-Afrika.

Ausführlicher Katalog steht gern zu Diensten.

## Wasch- u. Plättanstalt

Frau M. Hüttler

Araberstrasse: vis-à-vis Hotel Hillesheim.

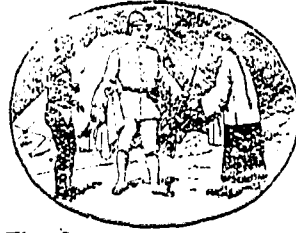
### Heirat wünschen

mehrere hundert neuangemeldete  
Damen m. 2-200 000 Mk. Verm.  
m. Herren ev. a. ohne Vermögen  
L. Schlesinger, Berlin 18. Deutschland

## Dingeldey & Werres

Erstes Deutsches Ausrüstungsgeschäft für Tropen, Meer u. Flotte.  
(Früher v. T. polskirch & Co.)

Berlin W. Potsdamerstr. 127/128.  
Codes: Staudt & Hundius 1882/1891. A. B. C. 5th Edition  
Telegramm-Adr.: Tippetip.



The Germans to the front. werden auf Wunsch kostenlos  
(Eingetragene Schutzmarke).

Vortreter für R. F. P. Huebner's Jagdbüro in Mombasa  
(Britisch-Ostafrika).

Eigene Fabrik  
Lieferung aller für den  
Tropengebrauch

bestimmten Gegenstände  
in bester Qualität und nach den neu-  
esten Erfahrungen.

Kostenanschläge und Kataloge  
sowie Preislisten werden auf Wunsch kostenlos  
und frei zugesandt.

## Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem  
Interesse gratis u. franko Probenr.  
ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sach-  
sen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

## A. Capune & Co.

Weingrosshandlung mit eigenem Weinbau

Trier an der Mosel

empfehlen ihre vorzüglichen

Mosel-Saar- und Rürweine

Versand in Kisten 12 Flaschen ab Trier. Preis-  
listen stehen gern zur Verfügung.

# HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Bagamoyo Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe

Einfuhr Ausfuhr ank Kommission

Leichterei Löschen und Verladen

Spedition auch durch Träger ins Innere

Schiffsabfertigung — Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia  
and China

Dynamit Actien-Gesellschaft  
vorm. Alfred Nobel & Co.

Fried. Krupp. Actien Gesellschaft  
Gruson Werk, Civilabteilung

Bergwerks- u. Landwirtschaftliche  
Maschinen

Entfaserungsmaschinen  
Ball npressen etc.

Verein Hamburger Assecuradeure

Norddeutsche

Versicherungs-Gesellschaft.

A. Strandes, Bombay

Lloyds Unter-Agenten.

Albingia Versicherungs Act-  
Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

Korrespondenten für: Bank of Africa Ltd.  
National Bank of South Africa Ltd.

▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲  
Unser Lager an  
Soenneckenordner  
Copierbücher  
Copiernäpfe  
Copierpinsel  
Copier-Oelkarton  
Copier-Löschkarton  
Löschpapier  
Löscher  
Radirmesser  
Skripturenhaken  
Radirgummi  
Federn  
Federhalter  
Gummi-Arabicum  
Bleistifte  
Rotstifte  
Blaustifte  
Lineale  
Biegsame Metall-Lineale  
Tinte  
Tintenfassern  
Contorbücher  
Noten für Klavier  
Klavierschulen  
ff. Briefpapier in Kassetten  
etc. etc.  
sei hiermit in höf. Erinnerung  
gebracht  
Buchhandlung Daressalam,  
unter den Akazien  
▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼



Alleinige Importeure  
Traun Stürken & Devers  
G. m. b. H.  
Daressalam—Morogoro—Kilossa.

# A. Rothbletz, Daressalam

Leue-  
Strasse

Mechan. Möbelfabrik

Bau-Tischlerei

Lackier-Anstalt

Neu eingerichtet:

**Drechslererei**

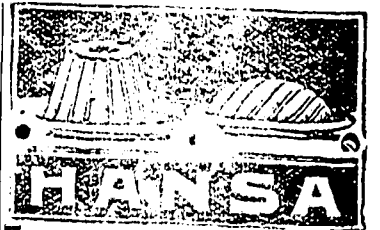
**Malerei-Werkstatt**

Direkter Import von

**Madagaskar-, Teak- Eichen- und Tannenhölzern.**

Kostenanschläge und Modellblätter stets gern zu Diensten.

Billige prompte Lieferung in kürzester Zeit.



„Hansa“  
**Rote Grütze**  
oder  
„Hansa“  
**Gelee Pulver**

gibt die wohlgeschmeckendste  
erfrischendste Nachspeise.  
Als Sauce nehme man hierzu  
„Hansa“ Vanille Saucenpulver.

**Stahmer & Wilms,**  
Hamburg.

Aufträge durch deutsche  
Exporteure erbeten!

# F. GÜNTER, Daressalam

offeriert

Stachelzaundraht, Drahtgeflecht, Moskitogaze  
Porzellan-Steingut-Aluminium- und  
Emaill-Geschirre

**Plantagen-Geräte**

Hacken, Spaten, Schaufeln, Sensen, Sichel,  
Buschmesser.

**Pumpen**

Gas- u. Wasserleitungsrohre, Bohrstahl  
Stangeneisen

Feldschmieden, Ambosse, Schleifsteine,  
Kochherde, Giesskannen, Lampen, Farben  
etc. etc.

**Möbel jeder Art**

nach Angabe aus europäischem, indischem  
und afrikanischem Holz.

Alle ins Baufach schlagende Arbeiten

**Hoch- und Tiefbau**

werden prompt und billig ausgeführt.

# W<sup>m</sup>. O'SWALD & Co.

HAMBURG

Zweigniederlassungen: Daressalam, Bagamojo, Tanga, Mombassa, Muanza Zanzibar Madagascar.

**Import**

**Bank u. Commission.**

**Export**

Agenten für

The Vacuum Oil Company  
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft  
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°  
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Roch- u. Heizöfen.

Alleinige Importeure von

**Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen**

**D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky**

Stets auf Lager

**Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.**

## MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant  
LEIPZIG Brühl 34-36  
empfiehlt sich zur

Verarbeitung alle Arten Felle

zu **Teppichen** mit natu-  
ralisierten **Köpfen, Klei-**  
**dungs- und Gebrauchsge-**  
**genständen** etc., sowie **Nat-**  
**uralisieren** und **Aus-**  
**stopfen** von Jagdtrophäen.  
Auffragen werden bereitwilligst  
beantwortet.



Alleinige Importeure

Traun Stürken & Devers  
G. m. b. H.

Daressalam—Morogoro—Kilossa.



# Compagnie des Messageries Maritimes

## Französische Postdampferlinie.

Regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar und Europa. Schnellste Verbindung nach Frankreich, (in 18 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc. Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Marseille 27. November Nachm. ac. D. „ . . . . . “

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Madagascar, Mauritius via Moroni (oder Mutsamudu) Majotte, Majunga, Nossi Bé, Diégo Suarez, Tamatave und Réunion am 28. November ac. D. „ . . . . . “

Passagepreise (incl. Tafelwein).

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	£ 44.—	£ 30.—	£ 16.—	£ 66.—	£ 45.—	£ 24.—

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 15% Rabatt.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3—12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl. £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossibé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren.

Die Gesellschaft (Compagnie) kann nun Passagierbillets für Brindisi, Neapel und Genua mit Umschiffung in Port-Said oder in Alexandrien auf die Dampfer der „Navigazione Generale Italiana“, zu besonders günstigen Taxen ausstellen. Die Billets können beim Agenten der M. M. bezogen werden.

**Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege:**  
**von Mombasa am 27. jeden Monats.**  
**von Zanzibar am 28. jeden Monats.**

**Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.**

Die Compagnie giebt Billets nach **Lourenzo-Marques u. Durban** aus. Die Passagiere steigen in Majunga auf den M. M.-Küstendampfer, der die Plätze Mamela, Morundava, Ambohibé, Tuléar anläuft und am 12. eines jeden Monats in Durban eintrifft.

M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ fährt zur Erledigung dieses Dienstes am 26. jeden Monats über die Comoren (Moroni, Mohéli, Mutsamudu, Mayotte) Majunga, Ananlave und Nossi-Bé.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

**Tram, Stärken & Devers G. m. b. H.**  
**Daressalam.**

## Schlachterei Sailer & Thomas

Daressalam

empfehl:

Gekochter Schinken  
 Roher Schinken  
 Geräucherter Speck  
 Bauernwurst  
 Knoblauchwurst  
 Knackwurst  
 Kwaiwurst

ff. Aufschnitt  
 Schweizer-Käse  
 Holländer Käse  
 Tilsiter Käse  
 Vell- u. Fettheringe  
 Salzgurken  
 Flomenschmalz

Morogoro- und Usambara-Gemüse.

### Der moderne Mensch

Besitzt ein erstklassiges Präzisionsinstrument als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich zuverlässigen Zeitmesser zu erwerben, so wenden Sie sich an eine absolut reelle vortheilhafte Bezugsquelle.

**Wir sind langjährige Lieferanten der Deutschen im Auslande.**

Neuestes Preisbuch auch über Zinnwaren u. Gold-, Silber- und Alfenidwaren, Musikwerke, optische Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko. 2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private.

**Grau & Co., Leipzig. 181**

---

**Reiche Heirat für Damen und Herren**  
 ohne Provision. Anfr. beantw.  
 Heine, Leipzig-Gohlis, Dinterstr. 20

**M. Nette, Daressalam**  
 Spedition u. Commission.  
 Zollabfertigung.

## Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus.

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

### Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Herzog“ Cpt. Weisskam 29. Nov. 1909.  
 „Windhuk“ „ Meyer 19. Nov. 1909.  
 „Bürgermeister“ „ Fiedler 10. Dez. 09.

### Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Somali“ Capt. Greiwe 15. Nov. 09.

### Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Kronprinz“ Capt. Pohlenz 6. Nov. 1909.  
 „Admiral“ „ Doherr 27. Nov. 1909.  
 „Prinzregent“ „ Gauhe 18. Dez. 1909.

### Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Admiral“ Cpt. Doherr 28. Nov. 09.  
 „Kronprinz“ „ Pohlenz 7. Nov. 09.  
 „Herzog“ „ Weisskam 11. Dez. 09.

### Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Somali“ Cpt. Greiwe 17. Nov. 1909.

### Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Windhuk“ Cpt. Meyer 20. Nov. 1909.  
 „Bürgermeister“ „ Fiedler 11. Dez. 1909.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlössung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An beagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

**Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Agentur Daressalam.